B 6287 F

Vereinszeitschrift des Fichtelgebirgsvereins e.V.

SIEBENSTERN

Heimatpflege · Jugend u. Familie · Wandern · Naturschutz

88. JAHRGANG
AUSGABE 2-2019

Vom Zucker, Helgoland und dem Napoleonshut

Eine kleine Rolle Wunsiedels in der Weltgeschichte *Seite 8*

Alexander von Humboldt und das Fichtelgebirge

2019 jährt sich sein Geburtstag zum 250. Mal *Seite 10*

Von Aalkorb bis Ziegenburg

100 „tierische" Ortsnamen aus der Region *Seite 14*

Jetzt mit Erfahrung: unsere jungen Gebrauchten.

Das wird meiner! Ihr junger Gebrauchter von Mercedes-Benz.

So gut wie neu und preislich mehr als verlockend: Gepflegte Jahreswagen und andere junge Gebrauchte warten auf Sie. Steigen Sie jetzt ein – kommen Sie zur Probefahrt!

Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart
Partner vor Ort: Autohaus Matthes GmbH
Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Bayreuther Straße 2 · 95615 Marktredwitz
info@auto-matthes.de · www.matthes.mercedes-benz.de

Peter Engelbrecht im Verlag Heinz Späthling

Der Zeitungsreporter aus Bayreuth deckt auf

Vorankündigung
Neuerscheinung
Mai 2019

ISBN: 978-3-942668-53-8
…m Grenzland
…, 70 s/w Fotos, 21 x 21 cm

Pet… E…
…er …e
überraschende Grenzöffnung im Herbst 1989. Er bringt Einzelheiten über Strahlenschüsse auf Reisende im DDR-Grenzübergang Hirschberg nahe Hof ans Licht und berichtet über geheime Agentenschleusungen.
Er deckt Abhöraktionen der Staatssicherheit der DDR auf und beleuchtet die zweifelhaften Aktiviäten von DDR-Devisenbeschaffer Schalck-Golodkowski.

Verlag Heinz Späthling

ISBN 978-3-942668-23-1
Das Kriegsende in Oberfranken
Broschur, 148 Seiten, über 70 s/w Fotos und Farb-Bilder, 21 x 21 cm

„Blut und blühende Blumen", so fasst Peter Engelbrecht seine Recherchen zum Ende des Zweiten Weltkrieges vor 70 Jahren in Oberfranken zusammen.

ISBN 978-3-942668-33-0
Grenzgeheimnisse aus Oberfranken
Broschur, 144 Seiten, über 80 s/w Fotos, 21 x 21 cm

Zahlreiche neue Erkenntnisse über Spionage und Agententätigkeit der DDR im Raum Oberfranken – Peter Engelbrecht konnte erstmals interne Akten des Bundesgrenzschutzes,der Bayerischen Grenzpolizei und des Bundeskriminalamtes auswerten.

ISBN 978-3-942668-49-1
Geheime Rüstungsforschung in Oberfranken
Broschur, 156 Seiten, über 60 s/w Fotos, 21 x 21 cm

Neue Erkenntnisse über geheime Rüstungsforschungen für die Nazis in Oberfranken – Peter Engelbrecht wertete zahlreiche unter Verschluss gehaltene Akten der alliierten Geheimdienste aus.

jeweils 14,95 €

Verlag Heinz Späthling | Ruppertsgrün 6 I 95163 Weißenstadt | 09253/97710-0

SIEBENSTERN - IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Hauptgeschäftsstelle
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 700755
Fax: 09232 700982
E-Mail: info@fichtelgebirgsverein.de
Internet: www.fichtelgebirgsverein.de
www.bayern-fichtelgebirge.de

Die Vereinszeitschrift erscheint sechsmal jährlich.
Für Mitglieder des Fichtelgebirgsvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten. Einzelnummern können für 3,00 Euro von der FGV-Hauptgeschäftsstelle bezogen werden.

SCHRIFTLEITUNG:
Klaus Bauer, verantwortlich
Bei allen abgedruckten Bildern liegen die Rechte am Bild der Redaktion vor.

GRAFIK UND LAYOUT:
Nordbayerischer Kurier, Bayreuth

TITELFOTO:
Die Stadt Kirchenlamitz – Veranstaltungsort der diesjährigen Jahreshauptversammlung. Veröffentlichung mit freundlicher Genehmigung der Stadt Kirchenlamitz

ANZEIGENVERWALTUNG:
Nordbayerischer Kurier Zeitungsverlag GmbH, Bayreuth

DRUCK UND VERSAND:
Druckkultur Heinz Späthling,
Ruppertsgrün 6, 95163 Weißenstadt

Die Auswahl der Beiträge und die Zusammenstellung der Zeitschrift wird von der „Redaktion Siebenstern“ vorgenommen. Bei unverlangt eingesandten Manuskripten behält sich die Redaktion Kürzungen oder Änderungen vor.

ZUSCHRIFTEN BITTE AN FOLGENDE ADRESSE:
Fichtelgebirgsverein e.V.,
Theresienstr. 2, 95632 Wunsiedel
Wir bitten die Berichte auf USB-Stick/CD einzureichen oder per E-Mail zu übersenden: info@fichtelgebirgsverein.de oder siebenstern@bauer34.de
Auf Papier verfasste Berichte oder Dias werden ebenfalls veröffentlicht. Die Verfasser tragen für ihre Beiträge persönliche Verantwortung. Rücksendungen unverlangt zugesandter, nicht aufgenommener Beiträge erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt. Umfangreiche Abhandlungen können in dieser Zeitschrift leider nicht berücksichtigt werden. Bei Ortsvereinsberichten empfiehlt sich stets eine Kurzfassung mit einem aussagekräftigen Bild.

Anzeigenpreise siehe Mediadaten 2018
Auflage: 10.800 - B 6287 F

REDAKTIONSSCHLUSS
für die Ausgabe 3-2019 ist
Freitag, 31. Mai

Inhalt

HEIMATKUNDE

Brücken verbinden 4-6
Ein Bär in Weißenstadt 7
Vom Zucker, der Insel Helgoland und dem Napoleonshut 8/9
Alexander von Humboldt und das Fichtelgebirge 10-13
100 „tierische“ Ortsnamen in der Region 14/15
Granit aus dem Fichtelgebirge 16
Geheimnisvoller Görgelstein 17

AUS DEM VEREINSLEBEN - HAUPTVEREIN

Aus der Jahreshauptversammlung 2019 **17**

Bayern ist mehr als Schloss Neuschwanstein **18**
Wanderverband Bayern: Jahrestagung in Bischofsgrün

Jörg Hacker ist neuer Landesnaturschutzwart im Wanderverband Bayern **18**

Bewirtschaftung unserer Unterkunftshäuser **19**

Wir begrüßen neue Mitglieder in den Ortsvereinen **20**

JUGEND UND FAMILIE

Brand, Fichtelberg-Neubau 21
Speichersdorf, Vordorf 22

WANDERN

Trauer um Wilfried Schmidt 23
Bad Berneck, Waldershof 24

NATURSCHUTZ

Informationen zum Sachstand Atommüll-Endlagersuche 25
Das große Insektensterben: Info-Abend 25
Aus der Arbeit der FGV-Naturschutzstiftung 26
Übersehenes Kleinod beim Thusfest 27

AUS DEN ORTSVEREINEN

Nachruf auf Albert Jungnickl 28
Berichte und Ehrungen ab 28

Bücher aus der Schriftenreihe Das Fichtelgebirge 36

Magazintipp: Wanderbares Deutschland 2019 37

Museumsecke: Zwischen Tür und Angel 37

Wir nehmen Abschied von verstorbenen Mitgliedern 38/39

Brücken verbinden

Eine gut erhaltene Bogenbrücke überspannt die Eger bei Hendelhammer.

Von Harald Stark

Seit Urzeiten durchziehen Straßen unser Land. Die alten Straßen waren Naturwege ohne festen Unterbau. Deshalb zogen sie sich in der Regel auf trockener Höhenlage dahin. Feuchte Tallagen wurden auf dem kürzesten Weg durchquert. Die ältesten Verkehrsachsen verliefen ziemlich geradlinig. Erst die vermehrte Gründung von Städten und Märkten im Hoch- und Spätmittelalter zog die Straßen von den Höhen in die Täler. Die Verkehrsverbindungen zwischen den neu entstehenden Metropolen wurden zu Motoren weiterer Siedlungstätigkeit und damit des Landesausbaus.

Verkehrshindernisse und Siedlungsgeschichte

Die Flusstäler mit ihren Auwäldern und sumpfigen Wiesen bildeten über Jahrhunderte die größten Verkehrshindernisse. Es gab nur wenige seichte Stellen, an denen der steinige Untergrund des Flussbettes so fest war, dass man ihn auch mit schwer beladenen Gespannen durchfahren konnte. An solchen Furten bündelten sich die Verkehrsrouten aus vielen Richtungen und es verwundert nicht, dass solche Verkehrsknoten zu Kristallisationspunkten für größere Ansiedlungen wurden.

Städte und Märkte waren Zentren des Handels. Die Bewohner der ihnen zugeordneten bäuerlichen Siedlungen hatten die Verpflichtung, ihre Naturalerzeugnisse an den dortigen Markttagen anzubieten, aber auch ihren Bedarf an Handwerkserzeugnissen und sonstigen Waren dort einzukaufen. Zur Hebung von „Handel und Wandel“ und der daraus fließenden Einnahmen für den Stadtsäckel und die landesherrliche Kasse, bemühte sich die Obrigkeit um die Verbesserung der Infrastruktur. Die alten Furten wurden durch – teilweise sogar steinerne – Brückenbauten ersetzt. Die Straßen und Gassen in den Städten und Märkten wurden gepflastert.

Fernhandelsrouten und Reichspostkutschen

Natürlich wurde auch das Fürstentum Brandenburg-Kulmbach von Fernhandelsrouten durchzogen. Das Gebiet des Stadtvogteiamts Kulmbach passierten um 1673 beispielsweise die Landstraßen von Nürnberg nach Leipzig, von Bayreuth nach Coburg und Kronach und die Straße von Nürnberg über Eger ins Böhmische. Entlang dieser Routen war eine ganze Reihe von steinernen Brückenbauten entstanden. Der Kulmbacher Stadtvogt Johann Liborius Reinholt nennt im genannten Jahr die Weinbrücke, die Katschenreuther Brücke, die Neuenreuther Brücke, die Droßenfelder Brücke und die Schlömener Brücke.

Besonders die schrittweise Einführung von Postkutschen zur Personenbeförderung hatte in den Jahrzehnten nach dem Dreißigjährigen Krieg Bemühungen um die Verbesserung der Verkehrsverhältnisse zur Folge. So wurde 1697 eine zweimal wöchentlich verkehrende Reichspostkutsche zwischen Nürnberg und Dresden eingeführt, die auch in Bayreuth und Hof Halt machte. Sie ist auch in einer 1711 in Brüssel veröffentlichten Karte der Post- und Kurierstationen in Deutschland eingezeichnet.

Finanzierung des Straßen- und Brückenbaus

Für den Bau und die Unterhaltung der Straßen und Brücken waren die Gemeinden zuständig, in deren Bezirk sie lagen. Zur Finanzierung durften die

Bei Reicholdsgrün im Gemeindegebiet der Stadt Kirchenlamitz befinden sich gleich zwei historische Bogenbrücken über dem vom Lehstenberg der Eger zustrebenden Lehstenbach.

Städte und Märkte Brücken- und Pflasterzölle erheben. So heißt es etwa in den 1605 aufgezeichneten „Jura, Statuta und Consuetudines“, also den Rechten, Statuten und Gewohnheitsrechten der Stadt Kulmbach: *„Es ist auch gemeiner Stadt zu beßerer Erhaltung deß Pflasters, Prucken, Weg und Steegen, den Wagen- und Karren-Zoll einzunehmen von uhralters hergebracht gewesen. Der Güterzoll aber verbleibet der Herrschafft, welchen der Castner verrechnet.“* Außerdem gewährte der Markgraf für Brückenbauten und Reparaturen kostenloses Bauholz aus seinen Wäldern. Dennoch war der Unterhalt der Verkehrswege für viele Orte ein kaum zu stemmendes Finanzproblem. So klagten etwa Bürgermeister und Rat in Marktleuthen 1662, dass der Markt *„drey schwere steinerne Brucken […] nebst einem schweren Pflaster im Markt mit schweren Uncosten“* erhalten müsse. Nun sei solches *„durch die vielfeltigen Durchmarch“ während des Dreißigjährigen Krieges, und „weil auch eine offene Landtstraß alda durchgehet […] sehr eingangen undt reparirens höchst benöthiget, zu solcher Conservation aber einige Mittel nicht obhanden“.*

Der Markgrafenweg im Fichtelgebirge und die Baille-Maille-Brücke bei Himmelkron

Mehrere alte Steinbrücken haben sich im Bereich des sogenannten Markgrafenweges erhalten, der besonders zur Zeit der fürstlichen Jagdaufenthalte im Fichtelgebirge von den Markgrafen und ihrem Hofstaat frequentiert wurde. Bei Reicholdsgrün im Gemeindegebiet der Stadt Kirchenlamitz befinden sich gleich zwei historische Bogenbrücken über dem vom Lehstenberg der Eger zustrebenden Lehstenbach. Die ältere, südöstlich des Dorfes gelegen, ist inschriftlich „Anno 1668“ datiert. Die jüngere – zwischen Reicholdsgrün und Fichtenhammer – trägt unter den Initialen „FMZBC“ (Friedrich Markgraf zu Brandenburg-Culmbach) die Jahreszahl 1736. Der ansehnlichste Brückenbau im Verlauf des Markgrafenweges aber befand sich in Marktleuthen: 1542 vom Chronisten Caspar Bruschius erstmals bezeugt, fiel die 1767 neu errichtete sechsbogige Egerbrücke 1963 der Spitzhacke zum Opfer, um einer modernen Spannbetonbrücke zu weichen.

Die 1738 errichtete steinerne Brücke beim Wendenhammer wird hier bereits im Kapitel über das Jagdschloss Kaiserhammer genannt. Eine weitere, gut erhaltene Bogenbrücke überspannt die Eger bei Hendelhammer. Mit ihrem Bau war sicherlich bereits unter Markgraf Friedrich (1711-1763) begonnen worden, um diesem bei seinen Jagden den Wechsel aus dem Kaiserhammerner Revier in den Selber Forst zu erleichtern. Fertig gestellt wurde sie jedoch erst 1763 unter seinem Nachfolger, dem Markgrafen Friedrich Christian (1708-1769), dessen ineinander verschlungene Initialen „FC“ sie trägt.

Ludwig Schuhe
Turnerheimweg 3, 95632 Wunsiedel,
Tel.: 09232 91014
Montag-Freitag 9.00-18.30 Uhr,
Samstag 9.00-14.00 Uhr

Die Baille-Maille-Brücke in Himmelkron überspannt in hohem Bogen den Main.

Auch in Himmelkron hielten sich die Bayreuther Markgrafen gerne auf. Schon Markgraf Christian Ernst (1644-1712) hatte das dortige ehemalige Zisterzienserinnenkloster zu einem Schloss ausbauen lassen. Am Fuß des Klosterhügels führte eine heute leider nur noch als Fragment erhaltene Bogenbrücke über den Main. Von ihr waren es nur noch wenige Schritte zur 1662/63 angelegten Baille-Maille-Allee, an dessen Ende eine weitere steinerne Brücke – die sogenannte Baille-Maille-Brücke – in hohem Bogen den Main überspannt.

Chausseebau unter Markgraf Alexander

Christian Friedrich Carl Alexander (1736-1806), der letzte fränkische

Die 1767 errichtete sechsbogige Egerbrücke in Marktleuthen musste 1963 einer modernen Spannbetonbrücke weichen.

Markgraf, ließ sich die Förderung der Landesökonomie sehr angelegen sein. Seine Bemühungen richteten sich auch auf die „tüchtige chausseemäßige Herstellung von Land- und Commercialstrassen“. Unter „Chausseen“ verstand man im 18. Jahrhundert etwa sieben Meter breite Landstraßen mit festem Unterbau, seitlichen Wasserabflussgräben und Alleebepflanzung. Allein 1781 verwendete der Fürst 100.000 Gulden für den Chausseebau im Bayreuther Fürstentum. Trotz der stolzen Behauptung Alexanders, die Straßen aus eigenen Mitteln finanziert zu haben, hatten die Untertanen doch für den Transport der Baumaterialien zu sorgen und Handfrondienste beim Straßenbau zu leisten. Außerdem waren sie – wie bisher – für den viel aufwändiger und kostspieliger gewordenen Unterhalt der Straßen verantwortlich. Die Karte des Obermainkreises von Johannes Walch zeigt das verbesserte Landstraßennetz unserer Region im frühen 19. Jahrhundert.

Literatur:

Martin Dallmeier: 500 Jahre Post – Ausstellung anläßlich der 500jährigen Wiederkehr der Anfänge der Post in Mitteleuropa 1490-1990, Regensburg 1990

Hans Edelmann: Oberfränkische Altstraßen, Kulmbach 1955

Elisabeth Jäger: Altstraßen als historische Zeugen, in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 71. Band, Bayreuth, 1991, S. 109-117

Alfred Oesper, Ruprecht Konrad: Johann Liborio Reinholts Beschreibung des Stadtvogteiamtes Kulmbach (um 1673), in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 69. Band, Bayreuth, 1989, S. 79-151

Peter Seisser: Wunsiedel 1632-1810, Band II/2 einer Geschichte der Stadt Wunsiedel, Wunsiedel 2015

Harald Stark: Von der Marktleuthener Egerbrücke, in: Der Rußbuttenträger Nr. 29/2000, S. 450-458

Harald Stark: Die Egerregulierung 1963 bis 1965 – das Ende der alten Marktleuthener Egerbrücke, in: Der Rußbuttenträger Nr. 32/2001, S. 501-509

Arno Störkel: Christian Friedrich Carl Alexander – Der letzte Markgraf von Ansbach-Bayreuth, Ansbach 1995

Rudolf Thiem: Altstraßen im Fichtelgebirge, Beiträge zur Geschichts- und Landeskunde des Fichtelgebirges, Nr. 14, Wunsiedel 1992

Ein Bär in Weißenstadt

Von Dietmar Herrmann

Eigentlich wurde im Jahr 1769 der letzte Bär auf dem Schneeberg im Fichtelgebirge gesichtet, nun ist es ein neuer Bär, der unsere Aufmerksamkeit findet. Am östlichen Uferweg des Weißenstädter Sees steht auf einem Steinsockel das Denkmal und viele Wanderfreunde, die hier auf dem „Höhenweg“ vorüberkommen, fragen, wie das Steingebilde hierherkommt.

Die Stadt Weißenstadt kann zur Aufklärung beitragen. Das interessante Bärchen stand viele Jahre am Fuß des Großen Waldsteins im Eingangsbereich des damaligen Schullandheims Berlin-Spandau und wurde nun in den Seebereich versetzt. Ein gleiches Objekt gibt es übrigens noch in Berlin in der Heerstraße 391.

Das Kunstwerk wurde von Bildhauerin Lily Voigt gestaltet. Von ihr stammt auch die Pferdegruppe vor der Weißenstädter Schule.

Willkommen im Waldsteinhaus

gutbürgerliche, fränkische Küche

ÖFFNUNGSZEITEN

Montag Ruhetag; Dienstag – Sonntag ab 10:00 Uhr

Tel. 09257-264

Auf Ihren Besuch freut sich
Fam. Mulzer mit Team

Berggaststätte Asenturm

Öffnungszeiten von 9.00 bis 18.00 Uhr
Montag Ruhetag Kiosk geöffnet!

⇛ Restaurant mit 250 Sitzplätzen, Busse willkommen!
⇛ Gutbürgerliche Küche mit fränkischen Spezialitäten
⇛ Hausgemachte Brotzeiten, Kaffee und Kuchen

Direkt an der Endstation der Schwebebahnen
Ochsenkopf oder zu Fuß auf vielen Wanderwegen

Es lädt freundlichst ein
Familie Reichenberger
Telefon 09276 / 252
www.asenturm.de

Vom Zucker ...

... der Insel Helgoland ...

... und dem Napoleonshut

Von Dietmar Herrmann

Die künstlerische Leiterin der Luisenburgfestspiele Wunsiedel Birgit Simmler hat das Programm für die Luisenburg-Festspiele 2019 vorgestellt. Auch die Geschichte der Stadt Wunsiedel wird dabei eine Rolle spielen. Das Regionalstück, das Frau Simmler geschrieben hat, trägt den Arbeitstitel „Zucker“. Die künstlerische Leiterin will damit testen, ob ein derartiger Stoff beim Luisenburg-Publikum ankommt. Das Stück handelt von einer weitgehend unbekannten historischen Begebenheit in Wunsiedel. Als Napoleon, der 1809 fast ganz Europa unter seinen Einfluss gebracht hatte, England mit einem Handelsembargo in die Knie zwingen wollte, spielte auch Wunsiedel bezüglich des Zuckers eine kleine Rolle in der großen Weltgeschichte. Verfolgen wir die historischen Ereignisse, die im August 2019 in die Theaterszene eingebaut wurden.

Die Zuckerfabrik

Florentin Theodor Schmidt errichtete 1811 eine Zuckerfabrik in Wunsiedel. Das Gebäude steht heute noch in der Katharinenstraße 16 und ist nun die beliebte Kletterhalle „Zuckerhut“. Im Jahr 1812 begann er dort in größeren Mengen Rohzucker zu raffinieren, den er aus Übersee bezog. 1813 erwarb er für die Holzbelieferung seines Betriebes und für die Holzkohleherstellung das Waldgebiet „Rugenholz“ bei Marktleuthen. Das Areal ist der heutige „Karolinenhain“, ein ländlicher Ortsteil der Stadt Marktleuthen. 1834 verlegte Schmidt die Zuckerfabrik aus wirtschaftlichen Gründen nach Bayreuth-St. Georgen, da er dort günstigere Produktionsmöglichkeiten fand. Nach Schließung des Bayreuther Zuckerherstellungsbetriebes war Schmidt 1853 bis 1856 Mitbegründer der Mechanischen Baumwollspinnerei.

Eine Zuckerfabrik im Fichtelgebirge? Napoleon Bonaparte hatte 1806 gegen England eine Handelsblockade, die „Kontinentalsperre“, verfügt, um den englischen Handel mit dem europäischen Kontinent zu unterbinden. Eng-

land machte daraufhin die Insel Helgoland zu einem Haupt-Stapelplatz, manche nannten ihn auch „Schmuggelplatz“, von dem aus dann der Rohzucker über Hamburg nach Wunsiedel und später nach Bayreuth gelangte. Die Insel Helgoland war damals britische Kronkolonie, eine Verarbeitung des Rohzuckers dort und in Hamburg in kriegerischen Zeiten nicht ratsam.

Florentin Theodor Schmidt

Betrachten wir die interessante Lebensgeschichte des Florentin Theodor Schmidt, der am 1. November 1783 in Wunsiedel geboren wurde, wo sein Vater Kreisarzt und Bürgermeister war. 1797 verließ er seine Heimatstadt, um in Nürnberg eine kaufmännische Laufbahn zu beginnen. Die nächste Station war 1803 Hamburg, das ihm zur zweiten Vaterstadt wurde. Durch seine gründlichen Kenntnisse und Erfahrungen, durch seinen unermüdlichen Fleiß und vor allem seinen „biederen und wohlwollenden Sinn“ erwarb er sich bald in weiten Kreisen Vertrauen und Wertschätzung. Er trat dann auch bald als Kompagnon in das Handelshaus des Herrn Senator Merck ein, wo er 51 Jahre aufs Gewissenhafteste tätig war, wird berichtet. Aus der Ehe mit Juliane Adelaide Pauli gingen zehn Kinder hervor, von denen aber nur ein Sohn und zwei Töchter ihn überlebten. Schmidt verstarb am 15. Mai 1860 nach einer Kur in Wiesbaden. 1823 wurde ihm das Großherzogliche Oldenburgische Konsulat anvertraut; 1854 wurde ihm das Ehrenbürgerrecht der Stadt Bayreuth verliehen.

Gedenken an die Heimat

Während seines arbeitsreichen Lebens vergaß Schmidt jedoch nie sein Heimatland und schickte aus der Ferne immer wieder Spenden und Stiftungen. In Bayreuth bestand die „General-Konsul Florentin Theodor Schmidt’sche Stipendien Stiftung“, mit deren Zinserträgen aus dem Stiftungskapital Studierende unterstützt wurden. Aus der

„Florentin Theodor Schmidts’ Maria Stiftung“ erhielt die Kinderrettungsanstalt des Jean-Paul-Vereins ein Grundstück. Auch an seine Geburtsstadt Wunsiedel erinnerte er sich und an die Luisenburg, die nach 1810 eine Blütezeit besonderer Art erleben durfte. Die zahlreichen Badegäste des Alexanderbades, vor allem der Hochadel, besuchten gerne das Felsenlabyrinth der Luisenburg. Der verarmten Wunsiedler Bevölkerung wäre es zu dieser Zeit nicht möglich gewesen, den Felsengarten der Luisenburg instand zu halten. Hier sprang nun Zuckerfabrikant Schmidt gemeinsamen mit seinen Brüdern ein, wobei er auch Unterstützung durch seine Hamburger Geschäftsfreunde fand.

Gedenkstätte Insel Helgoland

Im Eingangsbereich zum Felsenlabyrinth der Luisenburg bei Wunsiedel gibt es südwestlich des Kassenhäuschens einen etwa sieben Meter hohen Felsen, der heute noch in der Bevölkerung als „Insel Helgoland“ bekannt ist. Es ist ein gewaltiger Granitblock, um den sich ein schmaler Graben gefüllt mit Wasser zieht. Auf dem Felsen steht ein kleiner Holzpavillon und es führt eine Holztreppe zu ihm hinauf. Die Anlage wurde im „Königin-Luise-Jahr 2005“ neu geschaffen, sie gab es 1811 schon einmal. Wie kam der Felsblock damals zu seinem Namen und wer hatte die Namensgebung und seine Besteigbarkeit veranlasst? Beim Studium der Literatur stößt man auf den Wunsiedler Zuckerfabrikanten Florentin Theodor Schmidt, für den die Insel Helgoland bei der Heranschaffung des Rohzuckers eine besonders wichtige Bedeutung hatte.

Und noch zwei besondere Felsen

Blicken wir von der Insel Helgoland in südliche Richtung, fällt zunächst ein gewaltiger Felsblock auf, der mit einem Zuckerhut Ähnlichkeit hat und auch dem Zuckerhut seinen Namen verdankt. Noch ein Wegstück weiter finden wir ein geomorphologisch hoch interessantes Felsgebilde, den Napoleonshut. Der Felsen ist oben abgeplattet und liegt mit seiner Unterseite auf einer stark geneigten Granitmasse auf. Die Berührungsfläche beider Granitmassen beträgt kaum 0,2 Quadratmeter. Die schräge Auflage des Felsens befürchtet sein Herabstürzen, der hohe Druck auf seine Unterlage verhindert dies. Schon viele Besucher haben versucht, den Napoleonshut von seinem Sockel zu stürzen, wie man sieht vergebens. Die Form des sechs Meter langen und fast drei Meter breiten Felsens gleicht dem Hut des Napoleons, weshalb er diesen Namen erhielt. Ferner erhielt der Felsen auch noch den Namen „Schiff“, wobei man nicht so genau weiß, wo dieser Name herkommt.

Insel Helgoland, Napoleonshut und Zuckerhut – diese Einrichtungen erinnern zumindest symbolisch daran, wie Zuckerfabrikant Schmidt den großen Herrscher Napoleon durch Schmuggel überlistet hat!

Alexander von Humboldt und das Fichtelgebirge

2019 jährt sich sein Geburtstag zum 250. Mal

Von Dietmar Herrmann

Bereits seit dem frühen Mittelalter betrieb man im Fichtelgebirge Erzbergbau. Abgebaut wurden vor allem Gold, Zinn, Eisen, Minerale, Erden und Steine (u.a. Basalt, Braunkohle, Diabas, Granit, Lehm, Speckstein, Ton, Torf). In jüngerer Zeit entdeckte man dann auch Uranerzlagerstätten. In Hammerwerken (siehe Ortsnamen mit der Endung auf -hammer) an den Fichtelgebirgsflüssen, in Schmelzöfen und Schmiedebetrieben erfolgte die Weiterverarbeitung der Metalle. Die Wälder des Fichtelgebirges lieferten das erforderliche Holz für die Herstellung von Holzkohle und die Auszimmerung der Stollen. Im 30-jährigen Krieg ging der Bergbau darnieder, die Erzlagerstätten waren weitgehend ausgebeutet. Viele Städte und Orte (z.B. Wunsiedel, Weißenstadt, Arzberg, Fichtelberg-Neubau, Goldkronach) verdanken ihre Entstehung dem Bergbau.

Einen Einblick in die Bergbaugeschichte vermitteln heute

- das Besucherbergwerk „Gleissinger Fels“ bei Fichtelberg-Neubau,
- der Besucherstollen „Mittlerer Name Gottes“ auf dem Goldberg bei Goldkronach,
- das Besucherbergwerk „Werra“ bei Weißenstadt,
- das Goldbergbaumuseum in Goldkronach,
- die Naturparkinfostelle „Kleiner Johannes“ in Arzberg und
- die Bergbauausstellung im Fichtelgebirgsmuseum in Wunsiedel.

Auf den Humboldt-Rundwanderwegen mit Ausgangsorten Goldkronach oder Arzberg sowie auf dem GEO-Erlebnisweg mit Ausgangsort Weißenstadt kann man den Spuren der Bergleute folgen.

Der damals 23-jährige Alexander von Humboldt versuchte im 18. Jahrhundert, den Bergbau im Fichtelgebirge (und Frankenwald) nochmals zu beleben. Im Juni 1792 führte er im Auftrag des preußischen Ministers für das Bergbauwesen Friedrich Anton von Heinitz eine Besichtigung der Bergwerke und Hütten in den Fürstentümern Ansbach und Bayreuth durch, die 1791/1792 an die preußische Krone gekommen waren.

Humboldt legte 1792 nicht nur einen umfangreichen Bericht vor mit vielen bergbaulichen und wirtschaftlichen Verbesserungsvorschlägen, sondern schlug auch gesundheitliche Verbesserungen vor für die im Bergbau arbeitende Bevölkerung, so einen „Lichterhalter“ für eine längere Brenndauer der Lampen und eine Atemmaske zur Rettung verunglückter Bergleute. Einen weiteren „Generalbefahrungsbericht der fränkischen Gruben“ hat Humboldt 1795 erstellt.

Auch um das soziale Wohl der Bergleute und deren Familien kümmerte sich der Oberbergrat, wenn es darum

Humboldt-Büste vor dem Schloss in Goldkronach.

Kurze Biographie:

Alexander von Humboldt

geb. 14.09.1769 gest. 06.05.1859

Naturforscher – Wissenschaftler – Universalgelehrter – Forschungsreisender

Erziehung und Ausbildung durch Hauslehrer. Ab 1787 verschiedene Studien an den Universitäten Frankfurt/Oder, Göttingen, Hamburg, ab **1791** an der Bergbau-Universität Freiberg in Sachsen. Ab **6.3.1792** Bergamtsassessor in den preußisch gewordenen Fürstentümern Ansbach und Bayreuth, **1792** Oberbergmeister, **1794** Bergrat, **1795** Oberbergrat. Von **1792** bis **1796** widmet sich Humboldt dem Bergbau im Frankenwald und Fichtelgebirge, ausführliche Befahrung der Bergwerke. Macht für verschiedene Bergbaureviere Vorschläge für bauliche und wirtschaftliche Verbesserungen und technische Neuerungen. **1792** und **1795** legt er detaillierte Berichte von seinen fachlichen Ausarbeitungen und Vorstellungen vor. Im **Februar 1797** verlässt Humboldt endgültig das Fichtelgebirge. Humboldts Aufenthalt im Fichtelgebirge fördert den hiesigen Bergbau und bildet den Grundstein für die späteren Reisen durch das Gebiet der heutigen Staaten Venezuela, Kolumbien, Ecuador, Peru, Kuba, USA, Russland.

ging „von der Natur stiefmütterlich Behandelte, die unfähig waren, ihr eigenes Bedürfnis an Korn und Fleisch zu befriedigen.“ Er ordnete die Neubelebung der „Bergbau-Hülfskasse“ an, die sich aus Überschüssen der Bergämter finanzierte und die in Not geratene Bergleute unterstützen sollte.

1793 gründete er eine Bergschule in (Bad)Steben, 1796 eine in Arzberg zur Ausbildung der „gemeinen Bergleute im obergebürgischen Bergbau“. Es waren dies die ersten Berufsschulen für Bergleute in Deutschland!

Besuchen wir nun einige Wirkungsstätten im Fichtelgebirge, wo Humboldt tätig war und uns seine wissenschaftlichen Aufzeichnungen hinterließ. Er hatte während seines Fichtelgebirgsaufenthalts keinen festen Wohnsitz, nur vorübergehende Wohnungen in Goldkronach, Goldmühl und Arzberg. Humboldts berufliche Karriere: 1792 Einstellung als Bergassessor, 1792 Beförderung zum Oberbergmeister, 1794 zum Bergrat und 1795 zum Oberbergrat.

Die Aufzählung der besuchten Orte erfolgt hier in alphabetischer Reihenfolge nach den heutigen Gemeindegebieten:

Wohnhaus Humboldts in Arzberg.

Arzberg

Der Ortsname verrät es schon: Arzberg = Erzberg. Im Wunsiedler Bergamtsbezirk, westlich und östlich von Arzberg, befand sich das größte Eisenerzbergbaugebiet, das Humboldt in seinem Befahrungsbericht beschreibt. Er befuhr die Gruben Susannen-Glück, Goldkammer Fundgrube, Silberkammer-Fundgrube, Anna Christiana Fundgrube, Gottes Geschick Fundgrube, Friedrich Christian Fundgrube.

Beim Arzberger Ortsteil Klausen besuchte Humboldt am 24. Juli 1792 das Püttnersche Alaunwerk „Treue Freundschaft“. Heute befindet sich in diesem Areal das Naherholungsgebiet Feisnitzstausee. Von etwa 1760 bis 1840 wurde dort Braunkohle abgebaut und Alaunerde gefördert und zu Alaun verarbeitet. Für Humboldts technische Erfahrung auf dem Gebiet der Alaunsiederei ist es bezeichnend, dass er sich bei der Erörterung einschlägiger pyrotechnischer Probleme auf Beobachtungen beziehen konnte, die er bereits frü-

Im Röslautal das Landschaftsschutzgebiet Gsteinigt mit dem Mundloch des ehemaligen Stollens „St. Georg“ und der Silberquelle.

Werner Braun
Die Schreinerei am Waldstein GmbH & Co. KG
Waldhäuser 4 u. 5, 95239 ZELL i. FiGeb.
www.braun-schreiner.de 0170 / 8 66 86 47 od. 09257 / 96101
MEISTER-Fachbetrieb für
> Fenster, Türen, Sektional-Tore
> Sonnenbau, Sonnenschutz
> Öffnen . . zertifiziert
> Schimmelsanierung effektiv
> Möbelfertigung
> Ausbauten, Verkldgg.
> Holzbau, Glasbau
> Drechselarbeiten
und vieles anderes mehr

Sack's Destille seit 1864 Feines aus dem Fichtelgebirge
Ausgezeichnete Spirituosen aus dem Fichtelgebirge!
• hergestellt in alter handwerklicher Tradition
• ohne chemische Zusätze
• von Feinschmeckern empfohlen
Kirchenlamitzer Str. 12
Eingang Schulstraße, Weißenstadt
geöffnet Mo- Sa 10 - 12 Uhr
Tel. 09253/954809 sacks-destille.de

Orthopädie-Schuhtechnik • Service
daubner
aktiv für Ihre Füße.
Max-Reger-Str. 2 • 95682 Brand • Tel. 0 92 36 / 9 65 80
Seeleite 4 • 95478 Kemnath • Tel. 0 96 42 / 7 03 29 72
www.sport-daubner.de • ortho-daubner@t-online.de
• Orthopädische Maßschuhe
• Einlagen nach ärztlicher Verordnung
• Orthopädische Zurichtung am Konfektionsschuh
• Anti-Varus-Kinderschuhe
• Therapieschuhe für Diabetes und Rheuma
• Medizinische Kompressionsstrümpfe
• Bandagen-Orthesen

Weiss Küchen
45 Jahre Partner der Garant-Möbel-Gruppe
GARANT KÜCHEN AREAL
www.kuechen-weiss.de
Bahnhofstraße 20
95659 Arzberg
Tel. 09233/715988
Fax 09233/7156043
kuechen_weiss@gmx.de
Bahnhofstraße 10
95100 Selb
Tel. 09287/5515
Fax 09287/58165
kuechen_weiss_selb@gmx.de

her in anderen Abbaugebieten gemacht hatte.

Ehemaliger Klausenteich, bei dem das Alaunbergwerk „Treue Freundschaft“ bestand.

Bad Berneck

Im heutigen „Dendrologischen Garten“ befindet sich das ehemalige Bergwerk „Beständiges Glück“ und es war von 1486 bis 1841 in Betrieb und es wurde Alaunschiefer abgebaut. Am 13. Oktober 1796 testete Humboldt in einem Stollen seinen selbstentwickelten „Lichthalter“ (=Grubenlampe), der ihm fast das Leben hätte kosten können, wenn ihn nicht der Steiger Bauer und der Berggeschworene Killinger in ohnmächtigem Zustand an den Füßen an die frische Luft gezogen hätten. Humboldts Lampe allerdings brannte noch hell, wie er später selbst berichtete.

Beim heutigen Ortsteil Röhrenhof stand ein Hochofen, berichtet Humboldt am 17. Juli 1792. Der bezog seinen Eisenstein aus Pegnitz, in einem Zainhammer wurde Drahteisen hergestellt und sodann in Drähte von verschiedener Feinheit verarbeitet. Besitzer ist Herr Haas und die Drähte gehen meist ins Ausland, besonders nach Frankfurt am Main.

Stolleneingang Alaunbergwerk „Beständiges Glück“ im Rotherspark in Bad Berneck.

Bischofsgrün

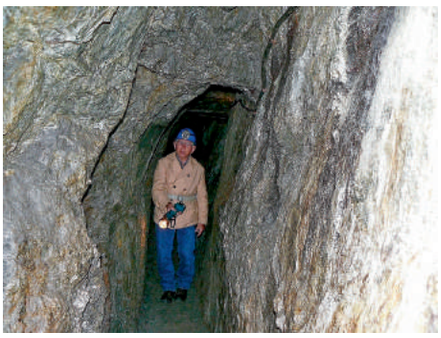
Bericht vom 21. Juli 1792 über Bischofsgrün: Es gibt eine Knopfhütte, zwei Frischhämmer und einen Zainhammer. In der Knopfhütte wurde der vom Ochsenkopf stammende Grünstein (= Proterobas) verarbeitet. 1796 wurden für 20.500 fl (=Gulden) sogenannte „Patterle“, also Perlen, Knöpfe oder Paternosterkugeln aus Grünstein hergestellt, von denen rund 800.000 Dutzend jährlich in fünf manufakturmäßig betriebenen Knopfhütten produziert und nach England und Frankreich exportiert wurden und von dort in den afrikanischen Sklavenhandel kamen.

Glasperlen aus Proterobas.

Die Hämmer in Bischofsgrün, deren Zaineisen von den Nagelschmieden weiterverarbeitet wurde, erwiesen sich „als vortrefflich eingerichtet“.

Goldkronach

Über Jahrhunderte hinweg lag das Hauptgebiet des Goldabbaus im vorderen und hinteren Goldberg zwischen Goldkronach und Brandholz, wovon noch viele Bergbauanlagen zeugen, die ihren Ursprung bereits im 15. Jahrhundert haben. Eine der montanhistorischen Sehenswürdigkeit ist das große Grubenfeld der Fürstenzeche, das sich von der Talsohle des Zoppatenbaches bis weit hinauf auf den Goldberg erstreckt; aufgrund alter Karten können die jeweiligen Örtlichkeiten genau festgestellt werden: Trau-Gott-Stollen, Rautenkranzstollen, Weiberfeindschacht, Schmidtenschacht, Nasses Lichtloch, Tannenschacht, Oberer Scheibenschacht, Jakobischacht, Rautenkranzzeche, Oberer Tannenschacht, Ferberschacht, Gebäude des Unteren Scheibenschachtes, die ehemalige Schmelzhütte und der Schmidtenweiher.



Im Besucherbergwerk Mittlerer Name Gottes auf dem Goldberg.

Humboldt stellte bei seiner Generalbefahrung 1795 und der umfangreichen Aktenrecherche fest, dass in der Grube sicher noch abbauwürdige Golderze vorhanden sind, ein wirtschaftliches Risiko nicht vorhanden sei weil eine Jahresförderung bis zu 7.000 Zentnern Golderz möglich sei. Eine Aufbereitung empfahl er noch nicht, da die notwendigen technischen Mittel dazu noch nicht ausreichend bekannt sind.

Goldmühl, jetzt Ortsteil von Bad Berneck. In diesem Haus wohnte wiederholt 1793/1794 Humboldt.

Sparneck

Bei Sparneck besichtigt Humboldt die Fundgrube „Gottes Segen“, ein Versuchsbau, mit dessen Hilfe erwiesen werden sollte, ob es sich lohnen würde, den vor Zeiten lebhaft betriebenen Bergbau auf Kupfer wieder in Gang zu setzen. Er stellte dem Unternehmen keine günstige Prognose. Ratsam sei es, für einen Versuchsbau wenigstens ein Jahr lang drei bis vier Bergleute einzustellen.

Thiersheim

Sorgen machte sich Humboldt auch über die Verteuerung der Holzpreise wegen des erhöhten Holzverbrauchs der Hüttenwerke. Er stellte Überlegungen an, ob nicht durch Torffeuerung

Einsparungen getroffen werden könnten. Bei einer Besichtigung am 29. Juli traf er auf das Torfgebiet der Wampenlohe westlich des Dorfes Wampen, das er als „das schönste aller bayreuthischen Torfmoore“ bezeichnete.

Weißenstadt

Für die Torfgewinnung als Brennstoff benannte er die „Therichte Lohe“ bei Weißenstadt. Heute nennen wir sie Torfmoorhölle, die sich in der Einsattelung zwischen Waldstein und Schneeberg befindet und durch die die Staatsstraße Gefrees-Weißenstadt verläuft.

Torfabbau im Fichtelgebirge.

Wunsiedel

Der Bergbau im ortsnahen Wunsiedler Umfeld gehörte zu Humboldts Zeiten längst der Vergangenheit an. 1717 erhielt Wunsiedel neben Naila und Goldkronach ein markgräfliches Bergamt. Der Behörde unterstanden nicht nur die Bergwerke, sondern auch die Steinbrüche auf Granit und Marmor. Wenn es um das Bergamt Wunsiedel ging, war meistens das Erzbergbaugebiet Arzberg gemeint. Die Leitung des Bergamtes traf sich zu Sitzungen ab-

Wunsiedel – Hauptstadt des Sechsämterlandes.

wechslungsweise in Wunsiedel und Arzberg.

Zell im Fichtelgebirge

Saalequelle: 1794 besuchte Humboldt die Quelle der Saale (heute: Sächsische Saalequelle), wo die Grube „Hülfe Gottes“ bestand und der damalige Forstbedienstete Jacob Heinrich Richter meinte, dass dort Golderze zu finden seien. Es handelte sich jedoch um sogenannte „gelbe Kreide“ und Humboldt befürwortete den Abbau im Gelbkreide-Bergwerk.

Haidberg: Im Herbst 1796 entdeckte Humboldt bei einem geologischen Spaziergang bei Zell einen großen Magnetberg, was ihn zu einer intensiven Beschäftigung mit Erdmagnetismus anregte. Begleitet wurde er von Münzmeister Gödeking und Oberbergmeister Killinger, der später sein Nachfolger im Amt wurde. Humboldt stellte auf der Bergkuppe aus Serpentingestein fest, dass der Berg wegen seiner magnetischen Besonderheit zu den auffallendsten Erscheinungen Mitteleuropas gehöre, weil der Fels schon in einer Entfernung von sieben Metern die Kompassnadel aus ihrer natürlichen Lage reißen würde. Gesteinsproben könne man im Bergamt Goldkronach erwerben gegen ein geringes Entgelt, womit man arme Bergleute unterstützen wolle. Humboldts Entdeckung rief unter Physikern eine lebhafte wissenschaftliche Diskussion hervor und erst Jahrzehnte später vermochte man die Bedeutung der Untersuchungen Humboldts am Haidberg zu ermessen.

Zinnbergbau

Der älteste Bergbau im Fichtelgebirge war der auf Zinnerz. Zu Humboldts Zeiten waren die Zinnseifen am Südwesthang des Seehügels, zwischen dem jetzigen Seehausparkplatz an der B 303/E43 und dem FGV-Unterkunftshaus Seehaus in Gang. Beim Aufstieg zum Seehaus auf dem Mittelweg kann man noch heute westlich des Wanderweges mächtige Erdbewegungen sehen, die auf den einstigen Bergbau zurückgehen. Mitte des 18. Jahrhunderts waren hier die Zinnseifenwerke „Glück auf“ und „Friedrich-Carls-Glück“ in Betrieb. Humboldt beurteilt den Zinnabbau positiv: „Das neue reservoir ist von großem Nuzen“ schreibt er.

Aufgelassener Serpentinit-Steinbruch am Haidberg.

Das Seehaus im Hohen Fichtelgebirge verdankt seine Entstehung dem Zinnbergbau.

Literaturhinweise *(Auswahl):*

Hein/Arnold/Zürl: Alexander Humboldts Generalbefahrungsberichte der fränkischen Gruben im Jahre 1795; in: Archiv für Geschichte von Oberfranken, 73. Band/1993, S. 147 ff.

Holl Frank/Schulz-Lüpertz Eberhard: Alexander von Humboldt in Franken; Schrenk-Verlag Band 18/2012

Kühnert Herbert: Alexander von Humboldt: Über den Zustand des Bergbaus und Hütten-Wesens in den Fürstentümern Bayreuth und Ansbach im Jahr 1792; in: Freiberger Forschungshefte 1959

Eine kleine Auswahl von 100 „tierischen“ Ortsnamen – Zusammenstellung von Hugo Dittmar, Ortsverein Bayreuth

Von Aalkorb bis Ziegenburg: Wer kennt sich aus in unserer Fichtelgebirgsheimat?

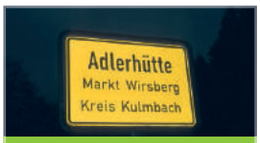
Aalkorb bei Nankendorf

Biengarten bei Münchberg

Eulenhammer bei Rehau

Fuchshof bei Oberailsfeld

Hirschhaid bei Bischofsgrün

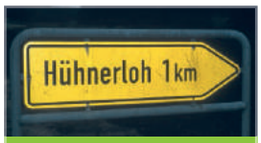


Adlerhütte bei Neuenmarkt

Bockmühle bei Haag/Unternschreez

Falkenhaus bei Nenntmannsreuth

Fuchsmühl im Steinwald



Hühnerloh bei Pottenstein

Ameisloch b. Windischenhaig

Bocksrück bei Haag/Unterschreez

Finkenmühle bei Weißenstadt

Geierhut bei Amberg/ Heiligenfurth

Hummeltal bei Bayreuth

Bärenhaus bei Schwarzenbach a.Wald

Dorschenhammer bei Schauenstein

Fischbach bei Weidenberg

Geiersberg bei Oberwarmensteinach

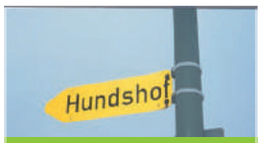
Hundsdorf bei Obertrubach

Bärlas bei Münchberg

Dorschenhof bei Creußen

Fischbach bei Kronach

Geislareuth bei Obernsees



Hundshof bei Mistelgau

Bärnfels bei Gößweinstein

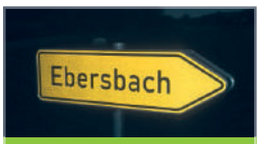
Dorschenmühle bei Schwarzenbach a.Wald

Fischern bei Hohenberg/Eger

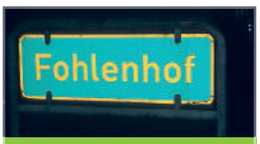
Hahnengrün bei Weidenberg

Hundshof bei Freiahorn

Bärnest bei Waldershof



Ebersbach bei Fölschnitz

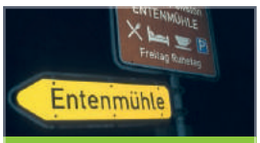


Fohlenhof bei Neudrossenfeld

Hahnenhof bei Heinersreuth/ Unterwaiz

Hundsmühle bei Windischenlaibach

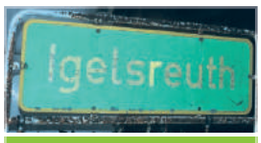
Bärnreuth bei Creez



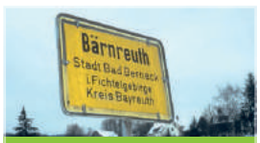
Entenmühle bei Bad Berneck

Forellenmühle bei Arzberg

Hirschberglein b. Bad Steben

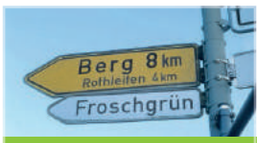


Igelsreuth bei Unterbrücklein



Bärnreuth bei Bad Berneck

Eselslohe bei Pechgraben

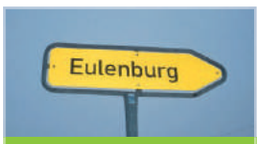


Froschgrün bei Naila

Hirschfeld bei Pressig

Immenreuth bei Kemnath

Bibersbach bei Wunsiedel



Eulenburg bei Wartenfels

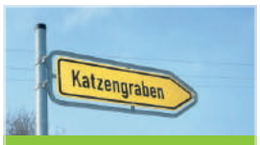
Fuchsendorf bei Immenreuth

Hirschgründlein bei Altdrossenfeld

Katzeneichen bei Deps/Bad Berneck

Eine kleine Auswahl von 100 „tierischen“ Ortsnamen – Zusammenstellung von Hugo Dittmar, Ortsverein Bayreuth

Von Aalkorb bis Ziegenburg: Wer kennt sich aus in unserer Fichtelgebirgsheimat?

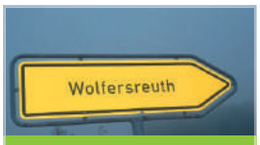


Katzengraben bei Wartenfels

Löwitz bei Rehau

Rabenreuth bei Meierhof/ Ahornberg

Schnackenhof bei Münchberg



Wolfersreuth bei Waldershof

Katzenöd bei Immenreuth

Muchenreuth bei Weidenberg

Rabenstein bei Waischenfeld

Schnackenwöhr bei Plankenfels

Wolfsbach bei Bayreuth

Krötenbruck bei Hof/Saale

Muckenreuth bei Altdrossfeld

Rehau

Schneckenlohe bei Mitwitz

Wolfsberg bei Obertrubach

Krötenmühle bei Carlsgrün/ Bad Steben

Nonnenwald bei Schwarzenbach/Saale

Rehbühl bei Pullenreuth

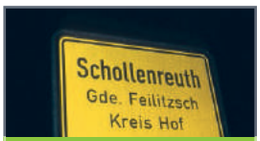
Schnepfenmühle bei Kirchenlamitz

Wolfsbühl bei Konnersreuth/ Opf.

Krötennest bei Buchau/ Mainleus

Oberpferdt bei Konradsreuth

Rehleithen bei Leuchau



Schollenreuth bei Feilitzsch

Wolfsgraben bei Busbach/ Eckersdorf

Kühschwitz bei Rehau

Ochsenbrunn b. Helmbrechts

Rindlas bei Stammbach

Schwalbenhof bei Konnersreuth/Opf.

Wolfslohe bei Leups/Buchau

Lämmershof bei Neustadt/ Kulm

Ochsengarten bei Presseck/ Trottenreuth

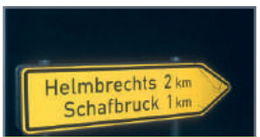
Roßlach bei Friesen/Kronach

Schweinsbach bei Gefrees

Wurmloh bei Nagel

Lausenhof bei Hof/Saale

Ochsenholz bei Frankenhaag/Mistelgau



Schafbruck bei Waldershof

Schweinsbach bei Münchberg

Wurmloh bei Nagel

Lerchenberg bei Oberkotzau

Ochsentränk bei Groschlattengrün

Schafhof bei Weidenberg

Schweinsmühle bei Kirchahorn

Zeckenberg bei Ebnath/Nagel

Lerchenhügel bei Schwarzenbach a.Wald

Rabeneck bei Waischenfeld

Schafhof bei Nankendorf

Stierberg bei Betzenstein

Ziegenburg bei Marktschorgast

Granit aus dem Fichtelgebirge

Herstellung von Granitsäulen für die Kolonnade in Karlsbad im Betrieb Ackermann, Weißenstadt.

Von Dietmar Herrmann

Zwischen den Jahren 1871 und 1881 wurde in Karlsbad (Karlovy Vary/CZ) die Mühlbrunnkolonnade erbaut, auch heute noch eine der Hauptsehenswürdigkeiten der Kurstadt. Die Kolonnade bietet den Kurgästen seit den Anfängen der Kurbehandlungen Schutz vor Sonne, Regen und Schnee. Unter ihrem Dach findet man alle wohltuenden Mineralquellen, die zu einer erfolgreichen Therapie erforderlich sind.

Granit aus dem Fichtelgebirge verwendete man für den Kolonnadenbau. Freistehende Felsen auf dem Schneeberg wurden zu diesem Zweck abgebaut und 150 Stück vier Meter lange feingestockte Säulen, Treppen, Platten, Sockel hergestellt und in die westböhmische Kurstadt Karlsbad transportiert. Dies geschah damals durch den mittlerweile weltweit bekannt gewordenen Werksteinbetrieb von Erhardt Ackermann aus Weißenstadt.

Beinahe wären damals der Werksteingewinnung manche Felsentürme des Rudolfsteins zum Opfer gefallen. Das Königliche Forstamt Wunsiedel führte im Jahr 1846 beim Königlichen Landgericht Kirchenlamitz Klage über die Art der Steingewinnung. Ackermann stellte daraufhin die Arbeiten am Rudolfstein ein und versprach, den Zugang zum ehemaligen Schloss der Hirschberger besser zugänglich zu machen.

Teilansicht: Mühlbrunnkolonnade Karlsbad.

Foto: Dietmar Herrmann 2011

Aus der Jahreshauptversammlung 2019

Familienbeitrag ab 2020 verbindlich eingeführt

Auf vielfachen Wunsch von Ortsvereinen und mit Beschluss der Jahreshauptversammlung 2019 in Kirchenlamitz ist zum 01. Januar 2020 ein Familienbeitrag durch den FGV-Hauptverein verbindlich für alle Ortsvereine eingeführt worden.

Folgende Mitgliedsbeiträge gelten ab dem Stichtag beim Hauptverein:

Vollzahler:
20,– € + Ortsgruppenzuschlag

Ehegatte / Partner:
8,– € + Ortsgruppenzuschlag

Kinder und Jugendliche:
6,– € + Ortsgruppenzuschlag

Familienbeitrag:
31,– € + Ortsgruppenzuschlag

Familienbeitrag für Alleinerziehende:
23,– € + Ortsgruppenzuschlag

Familienbeiträge greifen für Vollzahler, dessen Lebenspartner oder Alleinerziehende und dem ersten Kind. Weitere Kinder werden im Verein beitragsfrei geführt, sofern sie von dem jeweiligen Ortsverein gemeldet werden. Beim Erreichen des 18. Lebensjahres müssen bisher kostenlos geführte Kinder den Mitgliedsbeitrag bezahlen, als Jugendmitglied oder als Vollzahler.

Jugendliche gelten bis zur Vollendung ihres 18. Lebensjahres als Jugendliche. Stehen diese über das 18. Lebensjahr hinaus noch in Schul- oder Berufsausbildung, gilt der Status als Jugendmitglied, aber höchstens bis zur Vollendung des 27. Lebensjahres.

» Klaus Bauer, Schriftleiter

Marktredwitzer Haus wird veräußert

Geschäftsführer Jörg Hacker erläuterte die Situation am Marktredwitzer Haus. Der Verein sehe sich nicht mehr in der Lage, einer Ertüchtigung des Hauses auf einen aktuellen heutigen Stand nachzukommen. Nach Diskussion stimmten die Delegierten aus den Ortsvereinen mit großer Mehrheit für den Verkauf des Unterkunftshauses.

Ein ausführlicher Bericht über die Jahreshauptversammlung erscheint in der nächsten Ausgabe unseres Siebensterns.

Geheimnisvoller Görgelstein

Von Dietmar Herrmann

Zwischen dem Silberhaus an der B 303 (Gemeinde Tröstau) und der Hohen Matze gibt es mehrere imposante Felsengruppen, die in der Literatur früher und noch heute Görgelstein, Görgelfelsen oder Girgelstein genannt wurden bzw. werden. Verwiesen wird in diesem Zusammenhang auch auf die Girgelhöhle, deren Standort eindeutig zu lokalisieren ist. Die Geschichte des Girgel (= Georg) und der Felsenhöhle, die nach ihm benannt wurde, färbte ab auf die umliegenden Felsengruppierungen.

Unser Görgelstein, den wir besuchen wollen, liegt etwa 600 Meter östlich des Silberhauses. In der Fritsch-Wanderkarte Nr. 52 sind der Görgelstein und die Wanderwege eingezeichnet. Wir wandern auf dem FGV-Wanderweg „Höhenweg“ zunächst in Richtung Hohe Matze. Übrigens: Sie befinden sich gemeinsam mit diesem Wanderweg auf der Europäischen Hauptwasserscheide zwischen Nordsee und Schwarzem Meer! Vor dem Prinzenfelsen biegt ein nicht markierter Waldweg links ab und nach etwa 80 Metern erreichen wir das sehenswerte und geheimnisvolle Görgelstein-Felsenareal. Höhenlage: 732 m ü.NN.

Es handelt sich um eine Felsengruppe aus Granit (G2). Zunächst sehen wir eine waagrecht liegende, das Gipfelplateau überragende große Steinplatte. Sie liegt auf quaderförmigen Granitbrocken auf, was doch sehr verwundert. Wie der Steinforscher Dr. Rudolf Zemek festgestellt hat, trägt die Oberfläche der Steinplatte zehn unterschiedlich große und geformte „Druidenschüsseln“, also Vertiefungen im Granit. Dr. Albert Schmidt weist 1904 in seinem „Führer durch das Fichtelgebirge“ auf diese Druidenschüsseln hin, die teilweise einen ausgebrochenen Rand haben und so als „Richtersitze“ zu erklären seien. Bereits 1938 hat das damalige Bezirksamt Wunsiedel (jetzt Landratsamt) das Felsenareal des Görgelsteins als geschütztes Naturdenkmal ausgewiesen.

Bayern ist mehr als Schloss Neuschwanstein

Wanderverband Bayern: Jahrestagung in Bischofsgrün

Bayern ist deutlich mehr als Neuschwanstein und der Chiemsee. „Dazu tragen Sie einen entscheidenden Anteil bei“, lobte Bayerns Staatsminister für Umwelt und Verbraucherschutz, Thorsten Glauber, das Engagement der rund 100.000 Mitglieder im Wanderverband Bayern e.V.. „43.000 Kilometer Wanderwege, 2,3 Millionen Stunden im Ehrenamt – ein stattliches Ergebnis“, so Glauber auf der diesjährigen Verbandstagung in Bischofsgrün im Fichtelgebirge. Präsidium, Vorsitzende, Fachwarte und aktive Mitglieder ließen im Hotel Kaiseralm das vergangene Jahr Revue passieren und wählten einen neuen Vorstand.

Wieder mehr Zuspruch für die Region

Umweltminister Thorsten Glauber, der selbst Mitglied im Fränkische-Schweiz-Verein e.V. ist, betonte: „Es gibt wieder mehr Zuspruch für die Region. Eine Chance für uns alle, unsere Regionen wieder mehr im Herzen zu verankern.“ Seine Wertschätzung dem Ehrenamt gegenüber unterstrich Glauber auch monetär. Er sagte dem Verband eine Erhöhung der Förderung der Wegearbeit in Höhe von 50.000 Euro zu. „Wir wünschen Ihnen allen viel Kraft. Bleiben Sie dem Wandersport treu.“

Ehrenamt von unschätzbarem Wert

Auch der Bischofsgrüner Bürgermeister Stephan Unglaub freute sich über die wanderbegeisterten Gäste, die bereits am Freitagmittag aus ganz Bayern angereist waren. „Es ist eine große Ehre für uns, dass Sie Ihre Sitzung hier bei uns abhalten.“ Der Wert des Ehrenamtes sei für sie als Tourismusregion von unschätzbarem Wert. Weiterhin hob er die Initiative der Bischofsgrüner Gruppe im Fichtelgebirgsverein e.V. hervor. „Wir sind stolz, diese Ortsgruppe in unserer Mitte zu haben, die sich für die Heimatregion und ihre Gäste einsetzt.“

Flaggschiff: Heimat- und Wanderakademie

Von Verbandsseite zeigte sich Präsident Dr. Gerhard Ermischer zuversichtlich mit der Entwicklung des Verbandes. Er hob die Kooperationsarbeit mit den Bayerischen Staatsforsten oder der staatlichen Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege genauso hervor wie den neu gegründeten Mitgliedsverein, den Alz-Ruperti-Wanderwege-Verein e.V. im Rupertiwinkel. Nicht zuletzt lobte er die erfolgreiche Arbeit der Heimat- und Wanderakademie Bayern, die im vergangenen Jahr 99 begeisterte Wanderer zu DWV-Wanderführern ausbildete. „Unser Flaggschiff“, so Dr. Gerhard Ermischer. Auch die Deutsche Wanderjugend im Wanderverband Bayern blickte am Nachmittag auf ein erfolgreiches Jahr zurück.

Am Ende des Berichtteils standen Neuwahlen an: In ihrem Amt bestätigt wurden Dr. Gerhard Ermischer (Präsident), Karlheinz Schuster (Vizepräsident) und Schatzmeisterin Manuela Baumbach. Neuer zweiter Vizepräsident ist Sven Hähle, zugleich Leiter der Heimat- und Wanderakademie. In den Fachbereichen wurden folgende Vorsitzende gewählt: Familie – Edith Zink, Kultur – Dr. Eckart Dietzfelbinger, Naturschutz – Jörg Hacker, Presse – Susanne Engelke, Wandern – Uwe Brüggmann, Wegeförderung – Sigmund Wild, Wegemanagement – Josef Eck. Mit gleich fünf neuen Vorstandsmitgliedern, darunter einige Quereinsteiger, verjüngt und erneuert sich der Verband und setzt seinen Reformkurs konsequent fort.

Jörg Hacker ist neuer Landesnaturschutzwart im Wanderverband Bayern

Auf der Delegiertenversammlung des Landesverbandes Bayern der Deutschen Gebirgs- und Wandervereine am 9. März 2019 in Bischofsgrün wurde Jörg Hacker einstimmig zum Landesnaturschutzwart und damit in den Vorstand unseres Dachverbandes gewählt. Er verantwortet damit ehrenamtlich den Fachbereich Naturschutz des 100.000-Mitglieder starken anerkannten Naturschutzverbandes. Der Fichtelgebirgsverein e.V. wünscht Jörg Hacker alles Gute in seinem neuen Amt. Mit seiner langjährigen Erfahrung als ehrenamtlicher Referent für Naturschutz des FGV sind wir überzeugt, dass er auch auf Landesebene hervorragende Arbeit leisten wird.

FGV-Geschäftsstelle geschlossen!

Die FGV-Geschäftsstelle in Wunsiedel ist vom 20. Mai bis einschließlich 23. Mai und am 17. Juni 2019 geschlossen!
Wir bitten um Beachtung!

Bewirtschaftung unserer Unterkunftshäuser

Der vergangene Sommer und die damit verbundenen Herausforderungen sind wahrscheinlich schon wieder in Vergessenheit geraten. Wasserknappheit und der Leerstand von Seehaus, Marktredwitzer Haus und Marktleuthener Haus haben den FGV vor große Herausforderungen gestellt. Als unsere Pächterin Frau Rothenberger im September feststellen musste, dass die Trinkwasserquelle des Kösseinehauses fast versiegt war (was in der Geschichte des Kösseinehauses noch nie vorgekommen war), musste schnell eine Lösung gefunden werden, um den Betrieb aufrechtzuerhalten. In einer großartigen gemeinsamen Aktion des Forstbetriebs Fichtelberg, der Stadtwerke Wunsiedel, der Stadt Wunsiedel, der Freiwilligen Feuerwehr Wunsiedel, des Landratsamtes und nicht zuletzt unserer Pächterin Regina Rothenberger, gelang es Jörg Hacker und Harry Panzer die Wasserversorgung zu gewährleisten. Am Seehaus war die Situation ähnlich. In gewisser Weise hatten wir aber Glück im Unglück. Da das Seehaus zu dem Zeitpunkt nicht bewirtschaftet war, konnte die Wasserknappheit dort einfacher überbrückt werden. Aber auch hier leistete die freiwillige Feuerwehr, diesmal die aus Tröstau, tolle Arbeit. Auf diesem Wege herzlichen Dank allen Beteiligten.

Da jedoch bis zum Wintereinbruch noch kein neuer Pächter fürs Seehaus gefunden war ergab sich gleich das nächste Problem. Wer kümmert sich um das Haus während es nicht bewirtschaftet wird? Das Blockheizkraftwerk zur Heizung und Stromversorgung mussten laufen und deshalb das Haus regelmäßig kontrolliert werden. In einer Rundmail bat Jörg Hacker Mitglieder des FGV um Hilfe bei diesen Kontrollarbeiten. Erfreulicherweise gab es daraufhin eine so große Resonanz dass Zweierteams gebildet werden konnten, die sich im halbwöchigen Rhythmus bis jetzt abwechselten (siehe unten).

Immer deutlicher zeichnet sich ab, dass es ohne die Mitarbeit von ehrenamtlichen Helfern in Zukunft sehr schwierig werden wird die Häuser zu halten. In erster Linie wäre es sehr hilfreich, wenn sich Vereinsmitglieder als Ansprechpartner für die Pächter zur Verfügung stellen würden. „Wenn Du, lieber FGVler, für Dich die Möglichkeit siehst, Dich dafür einzubringen, setze Dich doch bitte mit der Geschäftsstelle in Verbindung.“ » Achim Werner

Seehaus durch Helfer aus den Ortsvereinen gut durch den Winter gebracht

Ein Verein lebt von seinen Mitgliedern – und wir als FGV können stolz darauf sein, viele aktive Helfer in unseren Reihen zu wissen, die immer dann anpacken, wenn Hilfe gebraucht wird. Ein solcher Fall war eingetreten, als es darum ging, das pächterlose Seehaus über den Winter zu bringen und regelmäßig nach dem Rechten zu sehen. Schnell hatte sich, als bekannt geworden war, dass wir zur Pflege des historischen Bauwerks helfende Hände benötigen, eine Gruppe Heimatfreunde zusammengefunden, die sich regelmäßig in ihrer Freizeit auf die verschneiten Wege begaben und die Anlagen erfolgreich durch die kalte Jahreszeit gebracht haben. Dies waren Edwin Prechtl, Bernhard Kraus, Klaus Sowada, Bernhard Sticht, Achim Werner, Stefan Sowada, Fritz Braun, Peter Hedler, Marcus Köhler, Michael Leeb, Heinz Krejtschi, Peter Schreier, Heini Bauriedel, Bernd Selzer, Franz Rabenstein, Harry Panzer, Hans-Peter Raith, Dieter Kottwitz. Allen, die bei dieser beeindruckenden Aktion dabei gewesen sind und ihre Zeit für unser Seehaus gegeben haben, möchten wir unseren allerherzlichsten Dank aussprechen! » Adrian Roßner

Ein Teil der ehrenamtlichen „Winterhelfer“ am Seehaus.

Wir begrüßen neue Mitglieder...

... in den Ortsvereinen des Fichtelgebirgsvereins

BAD BERNECK
Wittmann Ralf
Wolf Georg, Gefrees

BAYREUTH
Bergmann Anna
Schlottke Anita
Schlottke Oswald

BISCHOFSGRÜN
Etzel Jürgen, Fürth
Haack Malte
Ruckdeschel Bettina, Feilitzsch-Zedtwitz

BRAND/OPF.
Ritter Renate, Kirchenthumbach
Zimmermann Ben

FICHTELBERG-NEUBAU
Kemper Monika
Kramer Bernhard

KEMNATH
Hader Sandra
Hader Wolfgang
Konz Jakob, Fuchsmühl

MARKTLEUTHEN
Müller Renate

MARKTREDWITZ
Karl Inge
Karl Werner

MÜNCHBERG
Schaumberg Klaus, Selbitz

NEMMERSDORF
Backs Andreas
Backs von Nadine
Bär Denise
Bär Korbinian
Bär Xaveria
Flessa Paul
Flessa Thomas
von Ramin Emma-Sophie
von Ramin Jonas
Zapf Samira
Zink Franz
Zink Teresa
Zink Thomas

SCHÖNWALD
Herrmann Marion
Mocker Martin
Mocker Paul
Rehwagen Michael

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Kühnel Rudolf

SELB
Fischer Susann

SPEICHERSDORF
Küfner Hannah, Lessau

THIERSHEIM
Eichler Brigitte
Karnitzschky Bettina
Karnitzschky Stefan
Karnitzschky Tim
Mössbauer Georg, Rehau
Neupert Amelie

THIERSTEIN
Schneider Stefanie
Zeidler Thomas

VORDORF
Thiem Andreas
Thiem Louisa
Thiem Niclas
Thiem Tamara

WALDERSHOF
Bayer Emma
Bayer Jonas
Bayer Margit
Bayer Matthias

WEISSENSTADT
Neubert Doreen
Neubert Johann
Neubert Luise
Neuper Dietram, Herford
Neuper Edeltraut Sabine, Herford

HAUPTVEREIN
Braun Werner, Zell i. Fichtelgebirge

Brand

Gelungener Kinderfasching des Ortsvereins

Wie immer gut besucht war der traditionelle Kinderfasching des Ortsvereins im Mehrzwecksaal in Brand i.d.Opf.. Zauberkünstler Wobby unterhielt die Kinder mit Zauberei und Spielen. Am Ende des Nachmittags wurden die schönsten Masken prämiert. » Gerald Hoch

Fichtelberg-Neubau

„Schneefest" mit Schneefall und Wind

Ein richtiger Wintertag mit Schneefall und Wind. Viele haben sich davon aber nicht abschrecken lassen und sind zum Schneefest des Ortsvereins gekommen. Den Kindern machte das Wetter nichts aus. Und die Großen konnten sich mit Kaffee und Punsch warmhalten. Die Bahnen, die von den fleißigen Schauflern in den Hang auf der Wiese am Nagler Weg gebaut wurden, sind speziell für Schneekreisel gebaut und ähneln Bobbahnen. Sie führten in Wellen oder im Slalom ins Tal. Überhöhte Kurven verhinderten, dass die „Rennrodler" aus der Bahn flogen. Wenn es trotzdem mal passierte, war es auch nicht schlimm, denn das „Rauspurzeln" gehörte zum Spaß dazu. Und den hatten die großen und die kleinen Kinder auf jeden Fall! Unermüdlich sind sie den Berg wieder hochgestapft, um gleich wieder in der nächsten Bahn ins Tal zu kurven.

Die dieses Mal besonders gut gelungene „Schatzburg" war in kurzer Zeit dem „Boden gleichgemacht", um an die verborgenen „Schätze" in Form von Süßigkeiten zu kommen. Es ist immer wieder schön, die Begeisterung der Kinder zu erleben! Auch in den folgenden Tagen wurden die Bahnen noch regelmäßig genutzt, was mich besonders freute. Bis zum nächsten Mal – voraussichtlich in zwei Jahren!» Bernhard Kraus

BEYER & PECHSTEIN
RECHTSANWÄLTE
+++ **Arbeitgeber** und Arbeitnehmer +++ **Käufer** und Verkäufer +++ **Mieter** und Vermieter +++ **Bauherrer** und Handwerker +++ **Scheidung** und Unterhalt +++ **Erben** und Enterbte +++ **Schaden** und Schmerzensgeld +++ **Bußgeld** und Strafe +++ **Versicherte** und Bankkunden +++ **Gesellschafter** und Geschäftsführer +++ **Unternehmer** und Verbraucher +++ Kauf und Miete +++ Ehe und Flug +++ Arbeitgeber und **Arbeitnehmer**+++ Käufer und **Verkäufer** +++ Mieter und **Vermieter** +++ Bauherren und **Handwerker** +++ Scheidung und **Unterhalt** +++ Erben und **Enterbte** +++ Schaden und **Schmerzensgeld** +++ Bußgeld und **Strafe** +++ Versicherte und **Bankkunden** +++ Gesellschafter und **Geschäftsführer** +++ **Verbraucher**
MIT RECHT AN IHRER SEITE
Bahnhofstraße 25 • 95028 Hof • Tel.: 09281 / 80 51 • www.beyer-pechstein.de

Speichersdorf

Auf Schneeschuhen den Mehlmeisler Wald erkunden

Schneeschuhwandern im Wildpark Mehlmeisel bei Luchs & Co. – welch ein Erlebnis! Bei einer eigens auf die knapp 30 Teilnehmer zugeschnittenen Führung, organisiert von Familienführerin Martina Dötsch, bekamen sie viele heimische Tiere zu sehen. Hauptattraktion war natürlich die Fütterung der vier Luchse. Warum sich der neue Trend Schneeschuhwandern wachsender Beliebtheit erfreut, durften die Ausflügler nach einem gemeinsamen Mittagessen im Bayreuther Haus am eigenen Leib erfahren. Im Hohen Fichtelgebirge herrschten wochenlang hervorragende Bedingungen für den Wintersport, die Sonne verwandelte die Landschaft in ein traumhaftes Winter-Wonderland. Die Spannung auf das bevorstehende Abenteuer sorgte bei den Kindern auch dafür, dass die ausgeliehenen Schneeschuhe rasch angezogen wurden. Schnell hatten sich die Kids als auch die erwachsenen Begleiter an das neue „Schuhwerk“ gewöhnt. Die abwechslungsreiche Tour, geleitet von Wanderführer Dirk Vogel aus Hüttstadl, führte durch den tiefen Schnee des Mehlmeisler Waldes. Sie genossen ausgiebig die neu entdeckten Möglichkeiten, problemlos über den tiefen Schnee hinweg zu wandern oder brachen in schallendes Gelächter aus, als sie mal das Gleichgewicht verloren und in den Schnee plumpsten. Wie aus den Reihen der großen und kleinen Teilnehmer zu hören war, waren einige wohl auf den Geschmack des Schneeschuhwanderns gekommen. » Markus Brückner

Vordorf

Kinderfasching im Vordorfer Haus

Der Kinderfasching der FGV-Kidsgruppe im Februar war wieder ein großer Erfolg. Viele kleine Narren waren bunt und fantasievoll verkleidet. Es wurde ein abwechslungsreiches Programm mit vielen Spielen angeboten. Mit Eifer waren die Kinder bei Polonaise, Reise nach Jerusalem, Mohrenkopfwettessen uvm. dabei. Auch für das leibliche Wohl für Groß und Klein war bestens gesorgt.

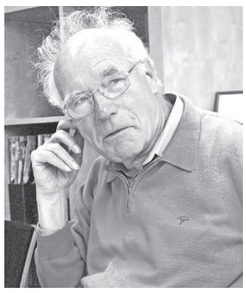
RUPPRECHT
Seit 1927

Beratung, Planung, Ausführung aller modernen Heizungs-, Klima- und Sanitäranlagen

Ing.-Büro B. Rupprecht GmbH
Max-Reger-Straße 1, 95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/9991-0, Fax: 09232/9991-55

Ein Vorbild ist gegangen

Trauer um Wilfried Schmidt



Der ehemalige Fachwart des Deutschen Wanderverbandes (DWV) für den Bereich „Wandern“ ist am 24. Februar in Arnsberg gestorben. Schmidt war von 1993 bis 2007 im DWV-Vorstand und hat die Wanderbewegung in Deutschland nicht nur in dieser Position maßgeblich bereichert.

Für Schmidt, der im Juli 85 Jahre alt geworden wäre, waren Begriffe wie Qualität und Nachhaltigkeit keine Worthülsen. Deutlich wurde das etwa bei seinem unermüdlichen Engagement hinsichtlich der Einführung der zertifizierten Wanderführerausbildung des DWV, seiner Tatkraft im Projektbeirat für die Etablierung des Gesundheitswanderns oder der Entwicklung des Magazins Ferienwandern ab Ende der 1950er Jahre. Schmidt, der nach der Wende in Deutschland maßgeblich dabei half, Mitglieder aus den neuen Bundesländern für den DWV zu gewinnen, war deutschlandweit in der Wanderbewegung vernetzt.

Eine besondere Beziehung pflegte Schmidt zum Schreiben. So verfasste er ab Mitte der 1990er Jahre über 1.000 Beschreibungen von Wanderungen für die Samstagsausgabe der Westfalenpost. Um die Verlässlichkeit seiner Informationen zu garantieren, lief er alle beschriebenen Touren – zum Teil zusammen mit seiner Frau Marianne – vor dem Druck der jeweiligen Zeitungsausgabe selber ab. Die Leserinnen und Leser wussten das zu schätzen. Die Wandertipps waren sehr beliebt. Ebenso wie die zahlreichen Bücher und Broschüren des Wanderexperten, die Einheimische wie Gäste noch lange kompetent beim Erkunden des Sauerlandes begleiten werden.

Die Freude am Schreiben war sicher eines seiner Motive, die Verbandszeitschrift Wanderzeit im Jahr 2001 zusammen mit Jörg Haase aus der Taufe zu heben. Im Redaktionsteam der Zeitschrift sorgte Schmidt durch sein ausgleichendes, zurückhaltendes und stets an der Sache orientiertes Wesen nicht nur für eine wohltuende Arbeitsatmosphäre, sondern auch für die Berücksichtigung relevanter Themen. Und immer wieder schrieb er Nachdenkliches zum Thema Wandern. In einem seiner letzten Texte heißt es: „Nur wenn jemand von sich selbst ablassen kann, wer sich selbst nicht zu wichtig nimmt, kommt zu wahrer Gelassenheit. Der Wanderer erfreut sich am Anblick der Natur, aber er bildet sich nicht ein, der Welt Mittelpunkt zu sein. Wir besitzen viel, sagen die Weisen, aber wir haben nichts. Wer weise ist, übt sich in Gelassenheit und Demut.“ » Jens Kuhr

Bad Berneck

Skilanglauf im Isergebirge

Die seit vielen Jahren im Programm des Ortsvereins angebotene Skilanglauf-Tour fand in diesem Jahr im tschechischen Isergebirge, Bereich Bedrichov, statt. Bei wunderbarem Winterwetter und herrlichen Schneeverhältnissen machte sich die aus 14 Wanderfreunden bestehende Gruppe bereits nach der Ankunft im Quartier, der Waldhütte „Lesni Chata“, zu einer ersten 18 Kilometer langen Runde zum Jagdschloss „Nova Louka“ auf. Die Strecke des zweiten Tages betrug 34 Kilometer und führte über Wittighaus, Na Kneipa und über Nova Louka zurück zum Quartier, wo der Tag mit einem gemütlichen Hüttenabend ausklang. Am letzten Tag des Wochenendes war noch ein Abstecher im Bereich des Langlaufstadions Bedrichov vorgesehen, da aber dort ein Wintersportwettbewerb sehr lebhaft besucht war, entschied sich Organisator Matthias Hagen für eine Strecke abseits des Getümmels im Bereich des Stausees Josefuv Duo (Josefstal) und über den Aussichtsturm Kralovka (Königsheide). Es war der krönende Abschluss eines wieder einmal unvergesslichen Langlauf-Wochenendes.

» Günter Grießhammer/Bild: Helmut Leuthold

Waldershof

Parksteiner Vulkantour

38 Personen, davon 19 Kinder, nahmen an der Parksteiner Vulkantour des OV teil. In zwei Gruppen aufgeteilt wurden wir Siebensternler von Geoparkrangern über die Entstehung des ehemaligen Vulkans aufgeklärt. Außerdem erfuhren wir viel Wissenswertes über die Geschichte Parksteins. Die Felsenkeller wurden besichtigt und wer mutig war, durfte kurze Zeit bei totaler Finsternis im Keller bleiben. Danach wurden die FGVler wieder in die Freiheit entlassen und konnten bei leichtem Sonnenschein den Parkstein erklimmen. Die Aussicht von dort oben ist wunderbar! Ein Besuch des Museums „Vulkanerlebnis“ durfte nicht fehlen. Hier wurde unter anderem ein echter Vulkanausbruch simuliert, was besonders für die Kinder ein spannendes Erlebnis war. Auch durften die Kinder im Sand einen kleinen Vulkan bauen und zum Ausbrechen bringen. Parkstein ist jederzeit einen Besuch wert. » Ingrid Kastl/Foto: Johannes Kastl

WIETASCH + PARTNER
Steuerberater

Kanzlei Wunsiedel:
Am Bahnhof 1
95632 Wunsiedel
Tel.: 09232/99100

Kanzlei Bischofsgrün:
Hauptstraße 17
95493 Bischofsgrün
Tel.: 09276/91063

Kanzlei Wiesau:
Lindenweg 11
95676 Wiesau
Tel.: 09634/92040

Dipl.-Betriebswirt
Ullrich Wietasch
Steuerberater

www.wietasch-und-partner.de

Dipl.-Finanzwirt
Peter Träger
Steuerberater

Informationen zum Sachstand Atommüll-Endlagersuche

Seit 2017 läuft die neue Suche für ein langfristiges Atommüll-Lager. Die nordbayerischen Granitgebiete könnten von der Suche nach einem Standort für ein tiefengeologisches Lager für hochradioaktiven Atommüll betroffen sein. Eingeladen zu einem interessanten und informativen Abend im Meister-Bär-Hotel in Marktredwitz am 26. März 2019 hatten der Fichtelgebirgsverein, die Kreisgruppen Wunsiedel und Bayreuth des Bund Naturschutzes und das Landratsamt Wunsiedel. FGV-Naturschutzreferent Jörg Hacker konnte zu der Veranstaltung viele Interessenten begrüßen, die in der sich anschließenden lebhaften Diskussion ihre fundierten Meinungen und Bedenken äußersten. Alle Anwesenden lehnten ein Atommüll-Endlager in unserer Region ab. Helge Bauer von der Anti-Atomkraft-Organisation „ausgestrahlt“ gab zunächst einen umfassenden Sachstandsbericht über die bisher erfolgte Endlagersuche und das komplizierte Verfahren der Gesetzgebung und der beteiligten Behörden, wobei er die geringe Einbindung der Bevölkerung kritisch herausstellte. Er ging auch der Frage nach, wie sich ein schlechtes Endlager verhindern lasse. Der Geologe Dr. Andreas Peterek vom Geopark Bayern-Böhmen referierte anschließend über die geologische Gesamtsituation der Region, die seismologischen Aktivitäten und die extreme Wasserdurchlässigkeit des Granits. Er gelangte zu der Überzeugung, dass die Granitregion für ein Endlager nicht geeignet sei.

» Dietmar Herrmann

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.ausgestrahlt.de/standortsuche

Das Foto zeigt (v.li.): Karl Paulus vom Bund Naturschutz, FGV-Naturschutzreferent Jörg Hacker, Helge Bauer von der Anti-Atomkraft-Organisation „ausgestrahlt“ und Dr. Peterek vom Geopark Bayern-Böhmen.

Informationsabend

Das große Insektensterben

Dr. Andreas H. Segerer, Insektenforscher an der Zoologischen Staatssammlung München (ZSM), verwaltet und betreut die weltweit größte Forschungssammlung an Schmetterlingen, die auch die Vielfalt der heimischen Fauna dokumentiert. Auch der erschreckende Zusammenbruch der Insektenwelt kann mit Hilfe der Sammlung eindeutig dokumentiert werden. Mit seiner Kenntnis der Bayerischen Landschaften kann Dr. Segerer auch die vielfältigen Gründe für das Verschwinden der Insekten nennen. Ganz abgesehen von der Schönheit und Eigenberechtigung als Teil der Schöpfung, wird die herausragende Bedeutung der Insekten für die gesamten natürlichen Kreisläufe, zum Beispiel als Bestäuber oder Nahrungsgrundlage vieler Singvögel, im Mittelpunkt des Informationsabends stehen. Die ausgesprochen komplizierten Entwicklungsstadien der Insekten machen die kleinen Tiere für Eingriffe jeglicher Art äußerst anfällig. Dr. Segerer gehört zu den bundesweit anerkanntesten Experten für Schmetterlinge. Mit seinem Buch „Das große Insektensterben“ hat er das aktuelle Standardwerk für den Insektenschutz verfasst.

Eine gemeinsame Veranstaltung von Fichtelgebirgsverein e.V., Ökologischer Bildungsstätte Burg Hohenberg e.V. und dem Kreisverband für Gartenbau und Landespflege Wunsiedel.

Wann? 9. Mai 2019, 19.30 Uhr
Wo? Großer Sitzungssaal, Landratsamt Wunsiedel. Freier Eintritt!

Die Naturschutzstiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“ des FGV braucht Ihre finanzielle Unterstützung!

Um den Naturschutz in unserer Fichtelgebirgsheimat auch weiterhin finanziell maßgebend unterstützen zu können, sollte es Aufgabe für alle werden, durch Spenden eine wesentliche Mehrung des Stiftungsvermögens zu erreichen.

Stiftung Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge

Spendenkonto:

Kreissparkasse Bayreuth
Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Fichtelgebirge“
IBAN: DE 35 773 501 1000 2011 6760

Aus der Arbeit der FGV-Naturschutzstiftung

Blumenwiesen sind artenreiche, ertragsarme Mähwiesen mit hohem Kräuteranteil. Ihr Schnitt ist so abgestimmt, dass möglichst viele erwünschte Pflanzen ihre Blütenbildung und Samenreife abschließen können. In den vergangenen zweieinhalb Jahrzehnten fand direkt vor unseren Haustüren ein dramatischer Artenrückgang statt. Hauptleidtragende sind Insekten (v.a. Wildbienen, Schmetterlinge, Nachtfalter). Sie übernehmen jedoch zusammen mit den Honigbienen die Bestäubung unzähliger Kultur- und Wildpflanzen und stehen gleichzeitig als Futterquelle am Anfang der Nahrungskette für Amphibien, Reptilien, Vögel und Fledermäuse. In den vergangenen drei Jahrzehnten fand direkt vor unseren Haustüren ein dramatischer Artenrückgang von bis zu 75 Prozent statt.

Auch unsere Stiftung setzt sich gegen das Artensterben ein – durch Fortbildung, Förderung und weitere Maßnahmen. Viele Ortsvereine betreuen bereits ökologisch wertvolle Biotope und engagieren sich für den Umweltschutz. Dafür danken wir ihnen von Herzen. Auch der Stiftungsrat hat in einer Rundreise mehrere Flächen begutachtet und weitere Maßnahmen besprochen.

Wir bitten alle Ortsvereine, die Ziele und Aufgaben der Stiftung in ihrem Bereich zu überprüfen und festzustellen, inwieweit sie umgesetzt werden können. Bitte sprechen Sie mit uns. Wir werden Sie nach Kräften unterstützen.

Aus den Spenden sollen insbesondere gefördert werden:

- Erwerb und Pflege von Grundstücken zum Zwecke des Naturschutzes und der Landschaftspflege
- Renaturierungsmaßnahmen
- Maßnahmen zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten
- Wissenschaftliche Untersuchungen z. B. zum Besucherverhalten, Beobachtung und Dokumentation ablaufender Prozesse, Überprüfung und Beantwortung von angewandten Fragen des Naturschutzes
- Erarbeitung und Verbreitung von Mitteln zur Umweltbildung
- Maßnahmen zur Information von Besuchern in Schutzgebieten und zur Besucherlenkung

Helfen Sie mit! Lassen Sie die Stiftung zu unserem gemeinsamen Anliegen werden und führen wir sie miteinander weiter zum Erfolg. Die Natur und die Zukunft unserer Erde brauchen uns. Informationen finden Sie auf unserem Flyer „Komm lass uns stiften gehen, Natur erhalten, Leben gestalten“.

Hier eine Aufstellung von Naturfreunden, die unsere Arbeit im Jahr 2018 mit einer Spende unterstützt haben: Lothar Afflerbach, Hans und Sylvia Schöler, Edith Bäumler, Gerlinde Müller, Bruno Hartl, Michael und Christine Bruckmeier, Isabelle Stickling, Willi Wolf, Rainer Döring, Regina Fischer, Theresia und Gerhard Schwarz, Markus Thoma, Arno Heidenreich, Maximilian von Waldenfels, Peter Seißer, Robert und Helga Engelhardt, Günter Walther, Farben-Adler GmbH, Gunther Friedrich.

Allen Spendern danken wir herzlich für ihr Vertrauen, ihre Verbundenheit und die Würdigung der ehrenamtlichen Arbeit aller zum Wohl unserer Fichtelgebirgsheimat und dem Erhalt der Natur.

» Karl Kuhbandner, Stiftungsratsvorsitzender

Wasser – jeder Tropfen zählt

Herzliche Einladung zur Ausstellung vom 25. April bis 13. Mai in Räumen des Rathauses Mehlmeisel.

Donnerstag, 25. April, 19 Uhr:
Eröffnung, mit Vortrag über „Geschichte und Bedeutung der Wasserversorgung im Oberen Fichtelnaabtal“ mit Peter König.

Montag, 29. April, 19 Uhr:
Vortrag: „Vom Waschbecken bis in das Schwarze Meer, mit Wenke Berling, Wasserwirtschaftsamt Hof

Mittwoch 8. Mai, 19 Uhr:
Vortrag: „Wasser, das Gold des 21. Jahrhunderts. Von A wie Abwasser bis Z wie Zukunft mit Karl Kuhbandner, Fichtelgebirgsverein.

Öffnungszeiten der Ausstellung: täglich 8 - 18 Uhr. Veranstalter: Zweckverband für Wasserversorgung Oberes Fichtelnaabtal, Wasserwirtschaftsamt Hof, FGV Mehlmeisel

Foto: Rosel Eckstein/pixelio.de

Übersehenes Kleinod beim Thusfest

Von Walter Hollering

Thusfall mit Moospolstern unter den Farnwedeln in der rechten Bildhälfte.

Der Sommertag ist heiß, die Gäste strömen hinab in die Kühle des Egertals am Thusfall bei Röslau. Die stiebende Gischt des Wasserfalls zieht herüber, auch die innerliche Kühlung wird freudig begrüßt. Ebenso angenehm ist es, dass nur wenige Sonnenstrahlen das Grün der Granitfelsen in Szene setzen. Dieses Grün hat es aber in sich. So können am Thusfall über 50 Moosarten festgestellt werden; die interessantesten beim Wasserfall und in der Eger. Herausragend ist das Bandmoos (Amphidium mougeotii). Es wächst in größeren Polstern an der senkrechten durchsickerten Felswand direkt neben dem Wasserfall und hat große Ähnlichkeit mit den Polstern des Weißmooses, auch Ordenskissenmoos genannt. Letzteres wächst jedoch in trockenen Wäldern in Begleitung der Kiefer. Es wurde früher gern im Zwischenraum der Winterfenster alter Bauernhäuser verwendet. Begleitet von kleinen Fliegenpilzen und Gartenzwergen sorgte es aufgrund seiner hohen Wasseraufnahmekapazität für einen ausgeglichenen Feuchtigkeitshaushalt im Kastenfenster.

Das Bandmoos dagegen hat ganz andere Standortansprüche. Es braucht Schatten, hohe Luftfeuchtigkeit und einen steil abfallenden Untergrund aus basenreichem Silikatgestein. Das Moos wurde hier vom Verfasser vor knapp zehn Jahren als einziges Vorkommen im inneren Fichtelgebirge entdeckt. Der Bestand hat sich seitdem auf etwas mehr als das Doppelte vergrößert. In Bayern kommt diese Moosrarität nur noch in der Rhön, im Frankenwald, bei Bad Berneck auf Diabas, im Bayerischen Wald und im Allgäu vor. Die Polster am Thusfall zählen dabei zu den Stattlichsten. Um den Bestand genau zu inspizieren genügt ein Fernglas oder Teleobjektiv. Der Abschnitt direkt am Wasserfall ist schwer begehbar und kann als knochenbrecherisch bezeichnet werden. Die Hauptgefahr für diese Moosart besteht in der Auflassung des Mühlkanals; das Moos würde dann langsam vertrocknen. Beim nächsten Thusfest wird der kundige Besucher mit etwas anderen Augen auf den Wasserfall blicken. Vielleicht ist auch der eine oder andere bereit, eine kleine Fotodokumentation über einige Jahrzehnte für diese interessante Moosart anzufertigen.

Aktueller Bandmoos-Bestand am Thusfall.

Winter-Impression am Thusfall. *Fotos: Walter Hollering*

Brand

Nachruf auf Albert Jungnickl

Der FGV Brand i.d.Opf. trauert um seinen Ehrenobmann Albert Jungnickl, der am 17. Dezember im Alter von 83 Jahren verstorben ist. Ein halbes Jahrhundert wurde die Geschichte des größten Brander Vereins durch ihn maßgeblich mitgeprägt. Albert Jungnickl war ab 16. November 1957 für zehn Jahre Jugendwart des Brander Fichtelgebirgsvereins, anschließend übernahm er das Amt des Kassiers und war acht Jahre zweiter Vorsitzender. 1978 bis 1989 und dann noch einmal von 1994 bis 2001 war er Obmann der Ortsgruppe. In dieser Zeitspanne auch für 13 Jahre Gebietssprecher für die Ortsgruppen Brand, Ebnath, Friedenfels, Kemnath, Marktredwitz, Nagel, Neusorg, Pullenreuth und Waldershof im Hauptverein.

Bereits in den ersten Jahren seiner Amtszeit hat Jungnickl die Mitgliederzahl von 179 auf über 300 nahezu verdoppeln und den FGV zum mitgliederstärksten Verein der Gemeinde ausbauen können. In seine Amtsperiode fiel unter anderem der Bezug des Baßhauses, des 2006 von der Gemeinde erworbenen Vereinsheims. Zu den großen Veranstaltungen zählte anlässlich des 75-jährigen Bestehens der Ortsgruppe 1997 die Frühjahrssternwanderung mit über 1000 Gästen in Brand. Jährliche Veranstaltungen waren Wanderungen, Ausflüge, Johannisfeuer und der auch heute noch vom FGV veranstaltete Kinderfasching.

Der Brander Ortsverein ernannte ihn 2004 zum Ehrenobmann und der Hauptverein hat dem langjährig an vorderer Position Aktiven mit der höchsten Ehrung, dem Goldenen Siebenstern, gedankt.

» Stefan Jungnickl, OV-Vorsitzender

Erfolgreich werben im
SIEBENSTERN

Anzeigenberatung:
Siegmar Dietel,
Tel. 0921 294-138
siegmar.dietel@nordbayerischer-kurier.de

Hof

Wenig Veränderungen bei den Neuwahlen

Zur Jahresversammlung im gut besetzten Vereinsheim konnte OV-Vors. Karl-Heinz Munzert Stadtrat Wolfgang Fleischer begrüßen. Munzert berichtete über gemütliche Treffen im Haisla, vier Halbtages- und acht Tageswanderungen sowie über den Heimat- und Ehrenabend und die Adventsfeier. Besonders erwähnte er die Tagesfahrten, die 2018 in den Bayerischen Wald und nach Leipzig führten und sich großer Beliebtheit erfreuten, er dankte Walter Neupert für die Organisation. Eine feste kulturelle Größe im Verein sind die FGV-Haislamusikanten. Munzert wies darauf hin, dass es aufgrund des steigenden Altersdurchschnitts notwendig ist, neue Mitglieder zu gewinnen, die auch bereit sein sollten, sich im Verein aktiv zu betätigen. Kassiererin Anne Quehl, die auf eigenen Wunsch aus dem Amt ausscheidet und zum letzten Mal den Kassenbericht vortrug, konnte in ihrem Bericht auf geordnete Kassenverhältnisse hinweisen. Nach den Berichten der Fachwarte waren die Mitglieder zur Abstimmung über die Annahme einer neuen Satzung für den OV und über den Vereinsbeitrag aufgerufen, die einstimmig durch die Versammlung bestätigt wurde. Der vom Hauptverein eingeführte Familienbeitrag wird ab sofort auch vom OV angeboten. Folgende Jahresbeiträge wurden beschlossen: Familienbeitrag (Eltern und alle zur Familie gehörenden Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr) 37 Euro, Familienbeitrag für Alleinerziehende und deren Kinder bis zum vollendeten 18. Lebensjahr 26 Euro.

Bei den Neuwahlen wurden die meisten Amtsinhaber in ihren Ämtern bestätigt. Als weiterer Stellvertreter des OV-Vors. wurde Stephan Körber gewählt. Die Kassengeschäfte übernimmt künftig Walter Neupert. Für Wegewart Erich Funk wurde Peter Burkert als Nachfolger gewählt. Die Kasse prüfen künftig Anne Quehl und Rainer Herpich. Dem vom Vors. ernannten Beirat gehören an: Ingeburg Munzert, Waltraud Geißer, Rita Schnabl, Günter Herpich, Heinz Rank, Helmut Gemeinhardt und Erich Funk.

» Karl-Heinz Munzert

Die neu gewählte Vorstandschaft des OV Hof.

An alle OV-Berichterstatter!

Bitte halten Sie unbedingt den Redaktionsschluss ein, da die Produktion des Siebensterns in einem engen Zeitrahmen erfolgt. Danke!

» Klaus Bauer, Schriftleiter

Marktredwitz

Neuwahlen, Verabschiedungen und Ehrungen

Anfang März fand die Jahreshauptversammlung des Ortsvereins im Hotel „Bairischer Hof“ statt. Neben den Berichten des Vorsitzenden und der Bereichsleiter stand in diesem Jahr die Neuwahl der Vorstandschaft auf der Tagesordnung. Nicht mehr kandidierten Gerlinde Kolb (Wanderwartin) und Regina Schöpf (Hauswartin des Vereinsheims Gerberhaus sowie Kassenprüferin). OV-Vors. Günther Karl würdigte den jahrzehntelangen großen Einsatz im Verein und dankte beiden Damen mit Blumen und einem Geschenk. Bei den Wahlen wurde Günther Karl als OV-Vors. in seinem Amt bestätigt, als Stellvertreter fungieren weiterhin Erhard Grünler und neu Florian Albrecht. Die restlichen Amtsinhaber wurden in ihren Ämtern bestätigt. Henny Anzer und Markus Thoma obliegt künftig die Kassenprüfung. Neu im Amt ist auch Inge Reiser als Wanderwartin. Die Fotogruppe im OV hatte bereits im Januar Egon Keiner als künftigen Leiter gewählt, nachdem Gerhard Bayerl sich nicht mehr zur Wahl stellte.

Vorsitzender Günther Karl dankt Regina Schöpf (li.) und Gerlinde Kolb für ihr langjähriges Wirken im Verein.

Bürgermeister Horst Geißel (li.) und Vors. Günther Karl (re.) mit den anwesenden Jubilaren (von li.): Adolf Rasp, Erna Schäffler, Horst Elsner, Jürgen Hoffmann, Willi Englmann. Sitzend: Ursula Gläßel, Helga Jäger, Gerda Elsner. *Fotos: Herbert Scharf*

Ein weiterer wichtiger Punkt der Tagesordnung war die Ehrung langjähriger Mitglieder, zumal Günther Karl mit Stolz berichtete, dass in diesem Jahr Gertraud Kabius für 80 Jahre Treue zum Verein ausgezeichnet werden kann. Folgenden weiteren verdienten Mitgliedern dankten Günther Karl und zweiter Bürgermeister Horst Geißel mit Urkunden und Anstecknadeln: 60 Jahre: Gabriele Gebhard und Erna Schäffler. 50 Jahre: Maria Barth, Tobias Barth, Gerhard Egerer, Annette Ellert, Gerda Elsner, Horst Elsner, Emmy Kühnert, Adolf Rasp, Walter Rödel. 40 Jahre: Helmut Bach, Joachim Rohrer, Karin Rohrer, Elisabeth Striebel. 25 Jahre: Willi Englmann, Ursula Glässel, Jürgen Hoffmann, Helga Jäger, Gero Purucker, Ingrid Purucker, Elisabeth Schröder, Rüdiger Schröder.

» Elvira Müller

Mehlmeisel

Ehre für die Neugründer der Ortsgruppe vor 40 Jahren

Seit 40 Jahren halten die abgebildeten Mitglieder dem OV Mehlmeisel die Treue.

OV-Vors. Edwin Prechtl betonte bei der Jahreshauptversammlung, dass Tourismusregionen mehr auf das Thema Wandern setzen, was auch mehr Herausforderungen für die Vereine mit sich bringt. Der Wanderer sei anspruchsvoller geworden und erwarte einen optimalen Service. „Wenn schon ein Schild fehlt, gibt es sofort kritische Nachfragen", weiß Prechtl.

Und der OV mit seinen 206 Mitgliedern, samt vier Neuen, gibt sich alle erdenkliche Mühe, mit einem abwechslungsreichen Programm, viel Engagement und Interesse an Umwelt und Natur keine Wünsche offenzulassen, wie die Berichte über das abgelaufene Jahr samt Ausblick auf die kommenden Monate bestätigten.

Die Wanderstiefel wurden laut Wanderwart Markus Prechtl zehn Mal geschnürt (durchschnittlich 15 Personen und eine Wanderleistung von 96 Kilometern), beispielsweise für einen „Spaziergang für Schwindelfreie", zu historischen Plätzen am Ochsenkopf, zu Möwen, Seeadlern und Kormoranen am Rußweiher, zum Backöfele und vielem mehr. Und wer am Sensenmähkurs teilnahm, kann jetzt dengeln, wetzen und mähen.

Das Kräuterbuschenbinden erbrachte einen Erlös von 770 Euro, der der Deutschen Knochenmarkspende und der Kinderkrebshilfe Nordoberpfalz zugute kam. Beim Kartoffelfest, unterstützt von 40 Helfern, standen die Besucher Schlange für Kartoffellocken, Süßes und Deftiges. Und mit seinem eingespielten Team hat der OV wieder die Sommernacht im Wildpark tatkräftig unterstützt.

Die Freundschaftspflege mit Nachbarortsvereinen wird in diesem Jahr am „Wendelin" stattfinden. Beeindruckender Abschluss von 2018 war die meditative Waldweihnacht in der alten Mühle mit dem Esel an der Krippe.

Wegewart Michael Prechtl berichtete, dass nun alle Wege mit den neuen Markierungen versehen sind. 2017 wurden bereits die ersten 16 Schilder aufgestellt, 2018 nochmal 63 Schilder. An markanten Punkten werden noch Standortschilder angebracht. Die Markierung auf Sicht erfolgt am Marterl- und Wolfsäulenweg in diesem Jahr. Prechtl bittet, bei eventuellen Meldungen über Schäden an den Schildern die aus einer Zahlenkombination bestehende Schildernummer mit zu erfassen.

Am 25. April wird im Rathaus die Ausstellung „Jeder Tropfen zählt" zum Thema Wasser eröffnet, initiiert von Naturschutzwart und FGV-Stiftungsvorsitzendem Karl Kuhbandner, mit dem Wasserzweckverband Oberes Fichtelnaabtal und dem Wasserwirtschaftsamt in Hof. Außerdem machte er sich – zusammen mit den Versammelten – Gedanken, was der FGV zum Erhalt der Artenvielfalt tun könne. Vom 4. bis 7. Juli ist eine Berlinfahrt geplant, vom 13. bis 15. September Wandern im Rofangebirge.

Bürgermeister Franz Tauber dankte dem Verein für den guten Austausch mit den Nachbarvereinen und sagte den FGVlern weiterhin die Unterstützung der Gemeinde zu.

Für 40-jährige Mitgliedschaft wurden ausgezeichnet: Miriam Bär, Andreas Baumann, Doris Baumann, Siegfried Baumann, Uwe Baumann, Gemeinde Mehlmeisel, Johann Gleißner, Markus Kellner, Gisela Kuhbandner, Edwin Prechtl und Egon Pscherer.

» Gisela Kuhbandner

Hoch- und Tiefbau
Meisterbetrieb
SCHREYER

- Gebäude-Fassadensanierung mit Vollwärmeschutz
- Außenanlagen
- Pflaster-/Asphaltbau
- Wasser- und Kanalbau
- Kleinkläranlagen
- Hochbauarbeiten
- Abbrucharbeiten
- Baggerbetrieb – Transporte

www.schreyer-bau.de
info@schreyer-bau.de

Schreyer Transport u. Landschaftsbau GmbH
Neusorger Straße 3 · 95683 Ebnath · Tel. 09234/251 · Fax 8397

Münchberg

Die aktivsten Wanderer im FGV

Bei der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins betonte OV-Vors. Angelika Papke das vielfältige Engagement des Vereins bei über 130 Veranstaltungen. Neben Wanderungen gehören dazu auch gesellige und kulturelle Veranstaltungen.

Wegewart Siegfried Hirschmann bedankte sich bei seinem Vorgänger, der die Wanderwege einwandfrei markiert hat, wodurch nur einige Ausbesserungsarbeiten notwendig waren. Kulturwart Horst Peter berichtete über die Vereinsabende, bei denen neben Filmen von den Vereinsveranstaltungen auch Reiseberichte gezeigt wurden. Dazu gab es Vorträge, das beliebte „Singa und Waafm“ und die wieder von Annemarie Grefenberg ausgestaltete Weihnachtsfeier.

Immer beliebter werden die Donnerstagswanderungen. „Nicht nur die körperliche Bewegung in der Natur, sondern auch die Gemeinschaft in der Gruppe sorgt für einen wichtigen sozialen Aspekt. Für die meisten ist der Donnerstag ein fester Termin in der Wochenplanung“, betonte Henry Grefenberg. „2018 waren die Münchberger wieder die eifrigsten Wanderer im gesamten Fichtelgebirgsverein“, erklärte Wanderwart Roland Bauer. Er bedankte sich bei den 15 Wanderführern für ihre ehrenamtliche Tätigkeit, nur so können die Wanderungen ohne Teilnahmegebühr angeboten werden. Besondere Höhepunkte waren die Mehrtagesfahrten nach Usedom und an die Nahe mit Wanderungen und Stadtbesichtigungen. 120 Vereinsmitglieder und eine größere Anzahl von Gästen nahmen das Angebot der Wanderungen wahr. Davon erfüllten 32 Personen die Anforderungen für das Deutsche Wanderabzeichen. Das Wanderabzeichen des Fichtelgebirgsvereins konnte Roland Bauer 19 Mal überreichen.

Geehrt wurden bei der Jahreshauptversammlung langjährige Wanderfreunde (v.l.n.r.). Frieder Eichenberg (50 J.), Edith Krauß (25 J.), Elfi und Roland Bauer (jew.25 J.), Rosmarie Saar (40 J.), Uta Müller (50 J.), Lother Held (60 J.), Ilona Bauer-Roth (25 J.), Fritz Täuber (50 J.), OV-Vors. Angelika Papke.

Kassiererin Elke Reul erhielt das bronzene Ehrenzeichen für besondere Verdienste im FGV, mit OV-Vors. Angelika Papke.

Eine große Anzahl von Mitgliedern konnte für langjährige Treue zum Verein ausgezeichnet werden. Für 25 Jahre Mitgliedschaft: Bauer Astrid, Bauer Elfriede, Bauer Ilona, Frey Karl, Frey Lena, Frey Nadine, Frey Johannes, Harles Hannelore, Hollfelder Nadine, Krauß Christian, Krauß Edith, Krauß Kerstin, Schwab Elisabeth, Schwab Franz, Schwab Ralf und Zenker Bernhard, für 40 Jahre: Henniger Birgit, Hoffmann Katrin, Müller Meta, Saar Rosemarie, Schlegel Heidi, Schöppel Marcus, für 50 Jahre: Bareuther Ernst, Eichenberg Frieder, Flessa Gerhard, Heinzel Elfriede, Müller Uta, Schlegel Karin, Schlegel Rudolf, und Täuber Fritz und für 60 Jahre Mitgliedschaft: Held Lothar, Schlegel Dieter und Wirth Werner. Für besondere Verdienste wurde Elke Reul ausgezeichnet.

Nagel

Hauptversammlung – eine Gelegenheit, Danke zu sagen

Ein Teil der geehrten Siebensternler während der Jahreshauptversammlung des OV. *Foto: Arnold Biewald*

Bruno Hartl bedankte sich während der Jahreshauptversammlung bei den fleißigen, ehrenamtlich tätigen Helfern, wie beim Kahnverleih, Reparatur von Ruhebänken und Besteigungsanlagen, Markierungsarbeiten, Ausrichtung von Festen. So konnte auch dank fleißiger Helfer das FGV-Heim im vergangenen Jahr renoviert werden. Anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Hans-König-Brunnens fand eine Andacht mit musikalischer Umrahmung durch die Familie Ponader und im Beisein der 90-jährigen Witwe des Namensgebers des Brunnen statt.

Wanderwart Andreas Thillmann berichtete von den verschiedenen Wanderungen, wie der Dreitageswanderfahrt ins Liebliche Taubertal, den Stern-, Tages-, Mehrtages- und Gebietswanderungen sowie des Hüttenabends. In diesem Jahr gibt es wieder unterschiedliche Angebote für die ganze Familie. So werden erstmals Radtouren angeboten. Außerdem kündigte er die für Juni geplante Dreitageswanderung ins „Fränkische Weinland“ an. Die regelmäßig stattfindenden Rentnerwanderungen (alle drei Wochen) runden das Angebot ab. Wege- und Markierungswart Peter Hartl erklärte, dass weiterhin die Umstellung auf „Sichtmarkierung“ im OV läuft.

Naturschutzwartin Kristina Schröter berichtete von den Anfangsarbeiten im Biotop und die zukünftige Organisation der Pflegearbeiten. Hans Schindler berichtete von der Fotogruppe über die gut besuchten Vorträge und Ausstellungen. Die Digitalisierung der vorhandenen Fotos nimmt noch einige Zeit in Anspruch.

Im Namen von Bürgermeister Theo Bauer bedankte sich Zweiter Bürgermeister Helmut Voit für die vom Ortsverein geleisteten Arbeiten und sicherte weiterhin die Unterstützung der Gemeinde zu.

Weiterhin wurden langjährige Mitglieder für ihre Treue zum Heimatverein geehrt: Für 25 Jahre: Sandra Badzinski, Heinz Kilgert, Florian Malzer, Harald Malzer, Johannes Malzer, Bärbel Ponader, Gerda Ruckdäschel, Horst Ruckdäschel, Julian Ruckdäschel, Susanne Sonntag, Christof Hüttel. Für 40 Jahre: Bernd Kappl, Christa Kappl, Gerhard Kappl, Regina König, Bodo Köstler, Marko Köstler, Jolanda Küffner, Anni Meyer, Ulrike Schreyer, Marianne Steinkohl. Das silberne Ehrenzeichen für besondere Verdienste im FGV erhielten: Elisabeth Bauer, Martina Bauriedel, Wolfgang Ludwig. Das goldene Ehrenzeichen erhielt Heinrich Bauriedel.

» Anna Schlicht

Schirnding

Verzicht auf verschiedene Veranstaltungen

OV-Vors. Jochen Max berichtete bei der Jahresversammlung von neun geführten Tages- und zehn Halbtagswanderungen mit einer Beteiligung von insgesamt 155 Personen. Die Wanderstrecke betrug dabei 169 Kilometer.

Ein besonderes Highlight war wieder die dreitägige Busreise nach Österreich ins Zillertal. Leider kann der Ortsverein Veranstaltungen, wie die Sonnwendfeier oder das Gartenfest, im nächsten Jahr aus Kosten- und organisatorischen Gründen nicht mehr durchführen. Es musste aufgrund des Todesfalles von Wanderwart und Kassenprüfer Karl Kießling eine Nachwahl durchgeführt werden. Die bis dahin kommissarisch geführten Ämter wurden durch die Wahl vom ersten Kassenprüfer Holger Seidel, zweiten Kassenprüfer Hans Nitsch, Wanderwartin Ingeborg Kießling neu besetzt.

Die goldene Ehrennadel für vorbildliche Mitarbeit im Heimatverein wurde an Ingeborg Kießling überreicht.» I. Kießling

Sparneck

Spende für den Kindergarten

Der Ortsverein spendete den Reinerlös der Fränkischen Weihnacht 2018 dem Kindergarten Sonnenschein Sparneck. Martin Schlegel, früherer Vorsitzender des OV, übergab für die Kinderkrippe und Kindergarten je eine Spende über 330 Euro, die für die Anschaffung von Spielgeräten bestimmt ist. Mit auf dem Bild sind Geschäftsführer Martin Schlegel, Kindergartenleiterin Evi Seifert und Pfarrer Zeno Scheirich von der evangelischen Kirchengemeinde Sparneck sowie Kinder aus Krippe und Kindergarten.

Speichersdorf

Musikschule investiert in Tuba für das Nachwuchsorchester

Die Musikschule des Ortsvereins hat für ihr Nachwuchsorchester eine Kindertuba angeschafft. „Unser Nachwuchs ist das wertvollste Gut. Deshalb ist es wichtig, unsere Kinder und Jugendlichen schon frühzeitig an die Musik heranzuführen. Das Musizieren allein und vor allem in der Gruppe fördert soziale Kompetenz, konstruktives Miteinander und Toleranz. Es ist die Musik, die unsere Seele ohne Umwege erreicht“, so Norbert Lodes bei der Übergabe des Instruments.

Zu dieser offiziellen Übergabe hatten sich neben dem Vors. der Musikschule Michael Pöllath auch Kassier und Verwaltungsleiter Frank Egli sowie der Leiter des Nachwuchsorchesters Norbert Lodes eingefunden. Die Tuba wird von Constantin Heimann aus Seybothenreuth gespielt. „Wir haben viele hochmotivierte Schüler, die auf erfolgversprechende Jahre hoffen lassen“, freuten sich die Verantwortlichen.

Ermöglicht wurde die Anschaffung durch zwei Privatspender. Ursula und Hans Schmidt, die Seniorchefs vom Malerfachgeschäft Ahl, sowie Erwin Dromann aus Eschenbach, 2. Vors. des OV, zeigten sich großzügig. Pöllath bedankte sich bei den Gönnern und freute sich, dass so 40 Prozent der Kosten abgedeckt werden konnten. Der Kreisjugendring Bayreuth sagte ebenfalls einen Zuschuss zu. Die erste Kostprobe des Nachwuchstubisten wird beim Frühlingskonzert in der Festhalle Speichersdorf für alle Interessierte zu hören sein.

» Markus Brückner

Thiersheim

Eisstock statt Wanderstock

Eine Gruppe des Ortsvereins schnupperte in die erfolgreiche Eisstock-Sparte des VER Selb und traf sich dazu auf glattem Parkett in der Selber Netzsch-Arena. Die Stockschützen um Abteilungsleiterin Beate Purucker, zusammen mit ihrem Mann Thomas und Sohn Jannik, zeigten den Wanderfreunden den richtigen Umgang mit den Sportgeräten und wiesen die Teilnehmer in das Regelwerk ein. Nach einigen Probeschüben und der Auswahl geeigneter Eisstöcke ging es in zwei Gruppen direkt ins Spielgeschehen. Die FGVler bewiesen mitunter großes Talent und bei manchen Teilnehmern konnte man erkennen, dass sie nicht zum ersten Mal einen Eisstock in Händen hielten. Das knapp 90-minütige Schnuppertraining verging wie im Flug und die Abordnung des OV wurde zu einer Wiederholung von Beate Purucker eingeladen.

» Uwe Dutkiewicz

Tröstau

Negativtrend bei Mitgliederentwicklung gestoppt

Starkes Interesse am Ortsverein zeigten rund 40 Siebensternler bei der Jahreshauptversammlung. OV-Vors. Roland Horn begrüßte besonders die neuen Mitglieder, so habe man am Ende des Jahres 293 Mitglieder registriert. Der OV hat 64 Veranstaltungen angeboten. Auch habe man zu zehn Mitgliederversammlungen ins Haisl eingeladen. Gut angenommen wurde das im Winterhalbjahr statt gefundene Seniorencafé, wie auch das Haislfest, trotz der nicht gerade rosigen Wetteraussichten. An der Tröstauer Kunstkirchweih, zum Thema Wasserbehälter, habe sich der Verein mit eingebracht. Beim Bürgerschießen hat der FGV Tröstau wieder die stärkste Mannschaft gestellt, die auch einige Pokale eingeheimst hat. Auch habe Bürgermeister Heinz Martini die Mitglieder mit einem Menü aus der Schweiz beim traditionellen „Kochabend des Bürgermeisters“ erfreut.

Gabi Schelter, Leiterin der Nordic-Walking-Abteilung und der Frauengruppe, freute sich über die rege Beteiligung an den Laufabenden sowie an den Unternehmungen der Frauengruppe.

Wege- und Markierungswart Harry Panzer berichtete von Arbeiten an dem 71 Kilometer umfassenden Wegenetz des Ortsvereins. Zur Markierung ist auch noch der Geologische Lehrpfad der Gemeinde Tröstau hinzugekommen.

Im Juli steht eine Tagesfahrt in den Bayerischen Wald und im Herbst ein Hüttenabend im Waldsteinhaus auf dem Programm. Die Klassen 3 und 4 der Kösseine-Schule haben angeboten, die Patenschaft über das „Astsofa“ am Förster-Herrmann-Lehrpfad zu übernehmen. » Klaus Bauer

Weitere Bilder unter www.fgv-troestau.com

OV-Vors. Roland Horn (li.) ehrte für ihre überdurchschnittlichen Einsätze im Fichtelgebirgsverein Tröstau Barbara Lerch und Thomas Panzer mit dem bronzenen Ehrenzeichen des FGV. Zu den ersten Gratulanten gehörte Tröstaus Bürgermeister Heinz Martini.

Waldershof

Großer Arbeitsumfang vorgestellt

Ein Teil der geehrten Waldershofer Siebensternler mit Bürgermeisterin Friederike Sonnemann (2.v.li.) und OV-Vors. Stephan Schremmer (re.).

56 Mitglieder waren zur Jahreshauptversammlung gekommen, um gemeinsam mit der Vorstandschaft auf das vergangene Jahr zurückzublicken. Wanderwart Roland Kunz berichtete von 57 Tages- und elf Halbtageswanderungen. OV-Vors. Stephan Schremmer führte in seinem Bericht das Ausbuttern mit 60 Besuchern an, sowie die kurzweiligen und beliebten Ausflugsfahrten, bei denen die Feengrotten in Saalfeld, das Felsenkellerlabyrinth in Schwandorf und der Weihnachtsmarkt in Dinkelsbühl besucht wurden. Ein Riesenerfolg war wieder das traditionelle Birklfest am Hammerrang bei strahlend schönem Wetter.

Besonders zu erwähnen sind bei der Familiengruppe unter Leitung von Ingrid Kastl die Nachtwanderung in Mehlmeisel mit ausgebildeten Waldpädagogen, der Besuch des Mitterhofes mit seiner Straußenfarm bei Waldsassen und das Abfischen in Neumühle.

Wegewart Harald Greger berichtete, dass er unter der Mithilfe von Wegepaten Peter Brüchner das 107 Kilometer umfassende Wegenetz überprüft hat. Zahlreiche Wegweiser wurden neu angebracht. Zurzeit hat der Ortsverein 447 Mitglieder, Tendenz steigend. Höhepunkt der alljährlichen Versammlung ist zweifelsohne die Ehrung langjähriger Mitglieder, die Stephan Schremmer und Simone Greger vornahmen. Für 40 Jahre Vereinstreue wurden geehrt: Stephan Drexler, Martin Forster, Monika Hauswurz, Udo Köther, Gisela Lippert, Amanda Schraml und Evi Pfennigsdorf. Auf 25 Jahre Zugehörigkeit können zurückblicken: Hildegard Bäcker, Anita Dostler, Brigitte Eckstein, sowie Christoph, Hannes und Kathrin Fickentscher, Brigitte König, Johannes König, Josef König, Katharina König, Rita König, Alexander Kunz, Dominik Kunz, Willi und Helene Müller, Hermann und Marita Philipp, Ursula und Willi Schreier, Johannes und Maria Sippl, Uli Weig, Josef und Christa Zöllner, sowie Hilmar, Cornelia und Simon Wollner. Für besondere Verdienste um den OV erhielt Harald Greger das goldene und Simone Greger das silberne Vereinsabzeichen.

Mit dem gemeinsam gesungenen Waldershofer Heimatlied endete die harmonische Sitzung. » Simone Greger

Weißenstadt

Kinder sind ab 2020 beitragsfrei

Das sicherlich wichtigste Ergebnis der Jahreshauptversammlung des Ortsvereins war die Entscheidung, Kinder und Jugendliche bis zum vollendeten 18. Lebensjahr ab dem Jahr 2020 von der Beitragszahlung freizustellen. Auslöser für die Diskussion um die Mitgliedsbeiträge bei Familien mit Kindern war die kürzlich durch den Hauptverein beschlossene Einführung eines Familienbeitrages.

Der vom OV gewählte Weg ist ein völlig neuer Ansatz, denn an den Hauptverein wird der volle Beitrag in Höhe von 31 Euro weiterhin abgeführt. Die daraus resultierenden Kosten in Höhe von ca. 200 Euro pro Jahr trägt der OV selbst. Die Versammlungsteilnehmer waren sich alle einig, dass dies eine Investition in die Zukunft darstellt. Das Ziel ist, mehr junge Menschen für den Verein zu gewinnen und eine kostenfreie Mitgliedschaft stellt sicherlich einen Anreiz für Familien dar, ihre Nachkommen als neue Mitglieder in den Verein aufzunehmen.

Im Jahr 2018 verzeichnete der OV einen Rückgang auf derzeit 424 Mitglieder, bedingt durch 13 Todesfälle, acht Austritte sowie elf Neuzugänge. OV-Vors. Klaus Tuchbreiter blickte auf unterhaltsame Art und Weise zurück auf zahlreiche Wanderungen, Ausflüge und Aktionen im vergangenen Jahr und stellte anschließend das Jahresprogramm für 2019 vor. Viel vorgenommen hat sich der OV mit dem Anlegen von neuen Rundwegen um Weißenstadt und Reinigung der Egerquelle.

In der Schneeberghütte muss eine Treppe zum Keller ersetzt werden, neue Holzbänke sind geplant und der OV ist dieses Jahr Ausrichter des Gebietswandertreffens des Wandergebietes 5.

» Nathalie Zimmermann

KARL ROTH
BAUMEISTER
WUNSIEDEL

Natürlich mit uns bauen!

KARL ROTH Baumeister GMBH & CO KG
Hornschuchstr. 22, 95632 WUNSIEDEL
Tel: 0 92 32 / 99 400, info@roth-baumeister.de
www.roth-baumeister.de

HaustürSonderAktion
Repräsentative Haustüren aus Aluminium oder Kunststoff nach Maß gefertigt-zum fairen Preis!
Sicherheit und Wärmeschutz inklusive!
ACHENBACH-Haustüren stammen alle aus eigener Produktion und sind serienmäßig mit den hochwertigsten Materialien ausgestattet.
Aktions-Preise zzgl. Griffset nach Wunsch.

Kunststoff-Haustür *"VIONA 37"*, foliert
Aluminium-Haustür *"VIONA 01"*, RAL
Kunststoff-Haustür *"VIONA 30"*, weiß

Viele weitere VIONA-Haustür-Modelle zum gleichen Preis!
Fordern Sie noch heute Informationsmaterial an. Einfach anrufen!

ACHENBACH®
AUSSEN UND INNEN IN EINKLANG BRINGEN
Achenbach Fensterbau GmbH
Reinersreuther Str. 10 · 95239 Zell
Telefon 0 92 57 / 9 41-0
www.achenbach-zell.de
FENSTER | HAUSTÜREN | ROLLLÄDEN | KUNDENDIENST

Bücher aus der Schriftenreihe „Das Fichtelgebirge“

Zu beziehen vom Fichtelgebirgsverein, Theresienstraße 2, 95632 Wunsiedel
Telefon: 09232 / 70 07 55 info@fichtelgebirgsverein.de (Versand gegen Rechnung)

Herrmann, Harald
Der Fichtelsee und seine Umgebung einst und heute
Heft 4/1994. Aus dem Inhalt: Umfangreiche Darstellung des Fichtelsees/Vegetation/Torfgewinnung/ Geschichte des Waldhotels/Neugestaltung des Fichtelsees/Sagen/Literatur. Preis 7,70 €

Herrmann, Harald
Das obere Steinachtal und die Gegend um Warmensteinach
Heft 7/1997. Aus dem Inhalt: Die Steinach/Besiedelung des oberen Steinachtales/Geologischer Streifzug/ Kirchengeschichte/Glasherstellung/Wasserkraftnutzung/Flößerei auf der Steinach/Bahnlinie Bayreuth-Warmensteinach/Ortsteilegeschichte/Das Löchla/Königsheide/Burgruine Wurzstein/Heilquelle. Preis: 9,00 €

Thiem, Rudolf
Zur Geschichte des Zinnbergbaus im Fichtelgebirge
Heft 8/1998. Aus dem Inhalt: Bergregal und Belehungen/Venetianersagen/Zinnerzlagerstätten und Zinnseifen an den Fichtelgebirgs-Flussläufen/Zinnschmelzhütten/ Bergbauliche Ausdrücke/Personenregister/Orts-, Flur- und Gewässernamen. Preis: 5,00 €

Summa, Hermann
Die Häuselloh – Ein Kleinod vor den Toren der Stadt Selb
Heft 10/2003. Aus dem Inhalt: Das Häusellohmoor/Der Schausteinbruch/Meilerei, Pechsiederei, Rußherstellung/Eisenverarbeitung. Preis: 5,00 €

Thiem Rudolf
Der Schneeberg – höchster Berg des Fichtelgebirges
Heft 13/2006. Aus dem Inhalt: Die militärische Nutzung des Berges, die Aussichtstürme, Bergwacht, Wald, Wild und Wanderwege, Seehaus, Silberhaus, Goethefelsen, Flugzeugabsturz u.v.m. Preis: 13,50 €

Ostertag Tilde
Das Fichtelgebirgsglas
Heft 14/2006. Dem Glas verdanken einige Fichtelgebirgsgemeinden großen wirtschaftlichen Erfolg. 1933 erschien erstmals dieses Buch, hat an Aktualität nichts eingebüßt. Aus dem Inhalt: Geschichte der Glashütten z.B. in Bischofsgrün, kunstgeschichtliche Zusammenhänge, viele Farbbilder über die Ochsenkopfgläser. Preis: 9,50 €

Herrmann Dietmar
Rund um den Großen Waldstein im Fichtelgebirge
Heft 16/2008. Auf 80 Seiten und mit 75 Fotos wird der gesamte Waldstein mit seinen Sehenswürdigkeiten in Wort und Bild vorgestellt. Preis: 9,50 €

Herrmann Dietmar
Der Ochsenkopf im Fichtelgebirge
Heft 17/2009. Wandern, Geologie, Bergbau, Freizeiteinrichtungen Sommer und Winter, Gewässerkunde uvm. auf 176 Seiten, 160 Farbfotos. Preis: 14,50 €

Herrmann Dietmar
Rund um die Kösseine im Fichtelgebirge
Heft 18/2011. Kösseine-Luisenburg-Burgstein-Haberstein/Wandern/Geologie/Namensforschung/ Gewässerkunde/Sagen/Freizeiteinrichtungen/Literatur. Preis: 14,50 €

Neu im Handel

Wanderbares Deutschland 2019

Das Jahresmagazin Wanderbares Deutschland 2019 ist erschienen. Schwerpunktthema des 180 Seiten starken Magazins ist „Regionale Schätze: Wandern. Entdecken. Genießen“.

Denn nicht nur die Naturlandschaften sind hierzulande besonders reizvoll. Oft verleihen altes Handwerk, Traditionen, Brauchtum und Kultur, aber auch Kulinarik und Weinbau den Wanderregionen ein markantes Profil, das den Ballungszentren inzwischen fehlt. Bei ihren Recherchen haben die Autoren Uli Pramann und Lutz Bormann eine Fülle spannender Geschichten ausgegraben, die viele Wanderer 2019 begeistern werden.

Im Magazin werden auf weit über 100 Seiten die schönsten Wanderziele vorgestellt: Qualitätswege und Qualitätsregionen Wanderbares Deutschland, Tagestouren und mehr. Darüber hinaus liegt der Gesamtauflage des Magazins das Booklet der besten Wanderwege Europas, den „Leading Quality Trails – Best of Europe“ mit 20 Seiten bei.

Ein weiteres Thema ist das Projekt des Deutschen Wanderverbandes (DWV) „Natursport. Umwelt. Bewusst“, das inzwischen ein ausgefeiltes Dialogkonzept für ein gutes Miteinander aller Natursportler und Naturnutzer erstellt hat. Außerdem zieht das Heft Bilanz über den letztjährigen „14. Mai – Tag des Wanderns“ und zehn Jahre Deutsches Wanderabzeichen.

Ebenso alt ist die Kooperation des DWV mit dem Verlag Nature Fitness, wo das Magazin einmal jährlich erscheint. DWV-Geschäftsführerin Ute Dicks: „Von Beginn an begleitet das Magazin unsere Qualitätsinitiative Wanderbares Deutschland und zeigt mit tollen Bildern und spannenden Texten, wo es sich lohnt zu wandern.“

Wanderbares Deutschland 2019 kostet 5,90 Euro und ist seit 21. März erhältlich unter www.wanderbares-deutschland.de, beim Deutschen Wanderverband, im Buchhandel, an Bahnhöfen, gut sortierten Kiosken und unter www.mykiosk.com

Museumsecke

Fenster, Türen und Beschläge aus vier Jahrhunderten – Ausstellung bis 23. Juni 2019 im Bauernhofmuseum Kleinlosnitz

Zwischen Tür und Angel

Eine Ausstellung mit Stücken aus dem Gerätemuseum des Coburger Landes Alte Schäferei Ahorn, der Sammlung Gustav Fischer, Rödental, dem Bauernmuseum Bamberger Land in Frensdorf und dem Oberfränkischen Bauernhofmuseum Kleinlosnitz.

Imposante Haustüren, hölzerne Schiebefenster und kunstvoll verzierte Türschlösser und Beschläge entführen Sie in die große Zeit des Handwerks. Im Mittelpunkt stehen dabei Türen und Fenster, die am häufigsten benutzten Bauteile unserer Häuser. Diese Dinge sind aber nicht nur interessant als Produkte handwerklicher Arbeit sondern auch wegen ihrer Bedeutung. Besonders die Tür finden wir in unzähligen Redewendungen, sie erscheint auch häufig in der Bibel, in Sagen und Märchen und in unseren ältesten Rechtsüberlieferungen. Fenster und Türen hatten im alten Haus mehr Funktionen und Nutzungsvarianten als man sich das heute denkt.

Wir nehmen Abschied ...

... von unseren verstorbenen Mitgliedern in den Ortsvereinen (Eintrittsjahr in Klammern)

ARZBERG
Junghans Marie (2000)
Schelter Hermann, EZ für 40 Jahre (1974)

BISCHOFSGRÜN
Schöffel Erika, EZ für 40 Jahre (1976)

BRAND/OPF.
Klapper Siegfried, EZ für 25 Jahre, bronzenes EZ (1983)
Sticht Josef, EZ für 60 Jahre, silbernes EZ (1953)

EBNATH
Anzer Alfons, Neusorg, EZ für 40 Jahre (1973)

GEFREES
Puchtler Hans, EZ für 25 Jahre (1984)

GRAFENREUTH
Fischer Luise, EZ für 40 Jahre (1973)

HOF
Brinkmann Petra, Feilitzsch, EZ für 25 Jahre (1991)
Mohr Rudolf, Schwarzenbach a.d.Saale, EZ für 60 Jahre (1950)
Vogler Ingrid, Kronach, EZ für 60 Jahre (1953)

KIRCHENLAMITZ
Hackenberg Hildegard, EZ für 25 Jahre (1989)

KULMBACH
König Hans, EZ für 25 Jahre, silbernes EZ (1980)
Popp Manfred, Trebgast (2002)
Zapf Luise, Mainleus, EZ für 40 Jahre (1974)

MARKTLEUTHEN
Prell Angelika, EZ für 25 Jahre (1986)

MARKTREDWITZ
Dr. Leppert Armin F. W., EZ für 25 Jahre (1993)

NEMMERSDORF
Deckert Wieland, EZ für 25 Jahre (1993)
Mertenz Hildegard (2004)
Stadelmann Edgar, EZ für 25 Jahre (1985)

NEUSORG
König Werner, Warmensteinach, EZ für 50 Jahre, bronzenes EZ (1966)
Tretter Gertrud, Neunkirchen, EZ für 25 Jahre (1982)

OBERKOTZAU
Kärner Inge, EZ für 70 Jahre (1948)
Wolf Altrud, EZ für 40 Jahre (1970)

PULLENREUTH
Lehnert Hermann, EZ für 40 Jahre (1978)

RÖSLAU
Layritz Gerhard, EZ für 40 Jahre (1975)
Schubert Inge, EZ für 25 Jahre (1992)

SCHÖNWALD
Elbel Erika, EZ für 60 Jahre, goldenes EZ (1956)

SCHWARZENBACH A.D.SAALE
Kleinert Christine, EZ für 40 Jahre (1975)
Rubner Ursula, EZ für 40 Jahre (1971)
Vollrath Alfred, EZ für 25 Jahre (1980)

SELB
Geyer Kurt, Heidelberg, EZ für 60 Jahre (1956)
Rogler Inge (1996)

SELB-PLÖSSBERG
Pader Margit, EZ für 40 Jahre (1979)

SPEICHERSDORF
Erhardt Johanna, EZ für 40 Jahre (1974)

THIERSHEIM
Dorsch Wilhelm, Coburg, EZ für 50 Jahre (1964)
Loch Walter, EZ für 40 Jahre (1975)
Sauerbrey Ernst, Wunsiedel, EZ für 25 Jahre (1983)

Die Natur erhalten.
Die Heimat pflegen.

Bestattungsvorsorge gehört zu unserer Kultur.

Ihr Bestattungsunternehmen für das Fichtelgebirge, Bayreuth- Stadt/Land und Hummelgau.

Tel. 0921. 26 202

Trauerhilfe Dannreuther · Inh. Reinhold Glas
St. Georgen 13 · 95448 Bayreuth · www.dannreuther.de

THIERSTEIN

Dartsch Rosa, EZ für 40 Jahre, silbernes EZ (1971)
Fachet Petra (1998)
Platzer Angela, EZ für 40 Jahre (1972)

VORDORF

Illing Alfons, EZ für 40 Jahre (1978)
Purucker Adolf, Tröstau, EZ für 40 Jahre (1978)
von Rhein Manfred (1995)

WALDERSHOF

Preiß Alois (1999)

WEIDENBERG

Prof. Dr. Simader Christian, Bayreuth, EZ für 25 Jahre (1990)

WEISSENSTADT

Peuschel Erna (1998)
Schmidt Richard, EZ für 40 Jahre (1975)

WUNSIEDEL

Beer Horst (2001)
Ruckdeschel Linda, EZ für 25 Jahre (1987)

ZELL

Hentschel Horst, Zell i. Fichtelgebirge (2008)

koesseinehaus.de

939 m ü.NN
Höchste bewohnte Stelle des Fichtelgebirges

Herzlich willkommen im Unterkunftshaus des Fichtelgebirgsvereins

95632 Wunsiedel
Telefon 09232 20 61
Reichhaltige Speise- und Brotzeitkarte
Zoigl vom Fass
Übernachtung (21 Betten) nach Voranmeldung!

Machen Sie Ihren Osterflug zum Kössseinehaus wir sind für Sie da!

koesseinehaus.de

Zum Ausschank gelangen die Qualitätsbiere der heimischen Brauereien Hönicka-Bräu und Lang-Bräu

Stahl- und Drahtwerk
Röslau GmbH
Hofer Straße 16–17
D-95195 Röslau
Fon +49 (0) 92 38 / 809-0
sdw@roeslau-draht.com
www.roeslau-draht.com

röslau stahldraht

Fichtelgebirgsverein e. V. | Theresienstraße 2 | 95632 Wunsiedel

ZKZ 06287, Entgelt bezahlt, PVSt Deutsche Post

KULMBACHER

KULMBACHER. Aus der heimlichen Hauptstadt des Bieres. www.kulmbacher.biz

der Landkreis Bayreuth
Vielfalt & Visionen

Freizeit- und Erlebnisregion Landkreis Bayreuth

Der Landkreis Bayreuth ist landschaftlich einer der reizvollsten in Franken. Fichtelgebirge und Fränkische Schweiz bieten intakte Natur- und Erholungslandschaften. Attraktive Freizeitangebote sind mit dem Erlebnisberg Ochsenkopf, den Seilschwebebahnen, den Skiabfahrtspisten, den Mountainbike-Downhill-Strecken oder einem rd. 1.400 Kilometer langen Netz an Loipen, Wander-, Rad- und Nordic-Walking-Routen wie auch mit der neuen Skirollerbahn in Fichtelberg gegeben. Wasserfreunde kommen mit der Therme Obernsees, dem Juramar Erlebnisbad und dem Felsenbad in Pottenstein, dem CabrioSol Ganzjahresbad Pegnitz, dem Fichtelsee oder auch dem Schöngrundsee in Pottenstein voll auf ihre Kosten. Einzigartig sind darüber hinaus die zahlreichen zur Erkundung einladenden Burgen und Höhlen in der Fränkischen Schweiz, die Gold- und Silbereisenbergwerke des Fichtelgebirges und unsere Museumslandschaft mit dem Fränkische-Schweiz-Museum in Tüchersfeld bei Pottenstein und dem Freilandmuseum Grassemann bei Warmensteinach als touristische Flaggschiffe.

Nähere Informationen:

Tourismuszentrale Fichtelgebirge, Telefon 09272/969030, E-Mail: info@tz-fichtelgebirge.de, Internet: www.tz-fichtelgebirge.de

Tourismuszentrale Fränkische Schweiz, Telefon 09191/86-1054, E-Mail: info@fraenkische-schweiz.com, Internet: www.fraenkische-schweiz.com